

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Infrantierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Den 7. Mai 1914 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXVIII. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1913 sowie das III., V., X. und XIX. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1914 ausgegeben und versendet.

Den 7. Mai 1914 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XXIX. Stück der böhmischen, das XXXIV. und XXXVII. Stück der slowenischen, das XXXVIII. Stück der böhmischen und das XXIX. Stück der böhmischen und slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1914 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 7. Mai 1914 (Nr. 104) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

- Flugblatt mit der Überschrift: „Ihr habt's gewollt“, Druck von M. Hammer in Krems.
- Nr. 17 „Lid“ vom 30. April 1914.
- Nr. 18 „Stredoceske hlasy“ vom 1. Mai 1914.
- Nr. 1 „Socialistický monista“ vom 1. Mai 1914.
- Nr. 10 „Obrana“ vom 1. Mai 1914.
- Nr. 18 „Pokrokově listy“ vom 2. Mai 1914.
- Nr. 9 „Nowy dzwonek“ vom 1. Mai 1914.

Nichtamtlicher Teil.

Französische Flotte.

Man schreibt der „Vol. Corr.“ aus Paris: Die französische Flotte, die seit vielen Jahren an Mannschaftsmangel litt, hat im Jahre 1913 zum erstenmale wieder genügenden Ersatz gehabt. Es wurden eingestellt 4400 Mann vom Landheer des Jahrganges 1912, 4003 Soldaten des Jahrganges 1913, 3500 eingeschriebene Seeleute, 6575 Freiwillige, insgesamt 18.478 Mann. Zum Vergleich wurden dagegen 1912 seitens der Marine in Dienst gestellt nur 2410 Soldaten vom Jahrgange 1911, 4200 Freiwillige und 3747 eingeschriebene Seeleute, insgesamt 10.357 Mann oder rund 8000 Mann weniger als im vorigen Jahre. In bezug auf die vorjährigen Freiwilligen ist zu sagen, daß 2273 Freiwillige

sich auf 7 bis 10 Jahre verpflichtet hatten, 3193 auf 5 Jahre, 128 auf 4 Jahre und 981 auf drei Jahre. Sämtliche dreijährig Freiwilligen wurden als einfache Matrosen ohne Spezialberuf angenommen; sie gehören fast ausschließlich dem Landheer an, dessen Inanspruchnahme für die Marine seinerzeit von der Aushebungskommission nicht in Erwägung gezogen war. Die Admiralität erwartet, daß im Laufe dieses Jahres die auf zehn Jahre lautenden Kapitulationen auf Grund der Bestimmungen vom 7. August 1913 viel zahlreicher sein werden, weil sie obligatorisch sind für alle diejenigen jungen Leute, die in den verschiedenen Spezialschulen der Flotte Aufnahme gefunden haben. Von hoher Wichtigkeit für alle Offiziere und Mannschaften der Kriegsmarine sind die kürzlich neu festgesetzten Gehaltsätze. Danach erhalten der Vizeadmiral 18.900 Franken, der Kontreadmiral 12.600 Franken, der Kapitän zur See 11.000 Franken, der Fregattenkapitän 9000 Franken, der Korvettenkapitän 7200 bis 8100 Franken, der Leutnant zur See in vier Abstufungen 5040 bis 6660 Franken, der Unterleutnant erster Klasse ebenfalls in vier Abstufungen 3618 bis 4878 Franken, der Unterleutnant zweiter Klasse in zwei Abstufungen 2880 bis 3240 Franken. Für die Matrosen, ob brevetiert oder nicht, wurde eine Neuregelung der Gehaltsaufbesserung verfügt. Während für sie nach den früheren Bestimmungen das Gehalt nur alle fünf Jahre erhöht wurde, gibt es jetzt für sie Steigerungen nach 5, 8, 12, 16 und 20 Jahren aktiver Dienstzeit. Die gleichen Aufbesserungen sind den Quartiermeistern bewilligt. Auch die Deckoffiziere erhalten nach fünfjähriger aktiver Dienstzeit mehr Gehalt, und zwar beläuft sich die Erhöhung im Mittel auf 0,85 Franken täglich. So stehen an Bord dem ersten Deckoffizier nach fünf Jahren täglich 6,85 Franken, nach 20 Jahren 8,05 Franken zu. Die tägliche Löhnung für Mechaniker schwankt zwischen 10,70 und 11,70 Franken. In den Kolonien und bei Auslandsreisen erhöht sich der Tagesatz um einen Franken. Wie die Gehälter haben auch die Prämien für Kapitulanteneine Steigerung erfahren. Sie betragen im Mittel früher 300 bis 350 Franken nach drei Dienstjahren und wurden nun auf 500 bis 550 Franken erhöht. Eine weitere Ver-

besserung der materiellen Lage der Flottenmannschaft ist darin zu sehen, daß alle Kapitulantene, die länger als fünf Jahre dienen, Anspruch auf volle Löhnung haben während der Urlaubszeit oder bei Urlaubsverlängerungen zur Erholung nach überstandener Krankheit. Bisher wurde diese Vergünstigung nur denjenigen Leuten zuteil, die erwiesenermaßen im Dienst erkrankt waren. Schließlich ist auch noch zu erwähnen, daß die verheirateten Quartiermeister und Matrosen, wenn sie Witwer oder geschieden sind und ein Kind haben, eine monatliche Mietsentschädigung von 12 Franken erhalten.

Politische Uebersicht.

Laibach, 8. Mai.

Man schreibt aus Rom: Nach der Vollziehung der Kardinalnennungen im nächsten päpstlichen Konjistorium wird es im Kardinalskollegium 34 italienische und 31 ausländische Kardinäle geben, und zwar ohne den für die Kardinalwürde in petto reservierten Erzbischof von Lissabon. Die Zahl der nichtitalienischen Kardinäle hat selten diese Höhe erreicht und es ist vorauszusehen, daß sie im nächsten Konklave eine bedeutende Rolle spielen werden. In manchen katholischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß dadurch die Möglichkeit der Wahl eines nichtitalienischen Kirchenfürsten zum Papste, wenn auch noch nicht für das nächste Konklave, immerhin näher gerückt erscheine.

Aus Kopenhagen, 7. Mai, wird gemeldet: Der König und die Königin fuhren heute vormittags im Sonderzug nach Esbjerg, wo sie an Bord der königlichen Yacht „Dannebrog“ gingen, um in Begleitung des Kreuzers „Heimdal“ nach England zu fahren und dem englischen Hofe ihren Antrittsbesuch zu machen. Das Königspaar reist mit großem Gefolge, in welchem sich auch Minister des Auswärtigen von Scavenius befindet. Von London begibt sich das Königspaar nach Paris, Haag und Brüssel, um dort ebenfalls Antrittsbesuche abzustatten.

Nach zweitägiger Beratung haben die Lords mit 140 gegen 60 Stimmen den von Lord Melbourn eingebrachten Gesetzentwurf abgelehnt, der denjenigen Frauen

Bewußtsein seiner Kraft an meinen Wunden mit der Lanzette arbeitet. . . Sie wandte sich an Hafis mit den Worten: Bei dieser Liebe erinnere ich mich an unsere erste Liebe im Garten unserer Villa in Bebel, da wir dort lustwandelten. Dann nickte sie und fragte: Liebst du mich noch gerade so wie damals, Hafis?

Dieser antwortete: Jetzt ist unser Bund noch gefestigter, unsere Liebe noch inniger.

Als hätte ich diese Worte nicht beachtet, entfernte ich mich aus dem Salon. . . Diese spöttische Behandlung war mir unerträglich; ich eilte die Marmorstufen hinunter an den Meeresstrand, wo sich ein Kaffeehaus befand, in dem ich schon oft Beruhigung für mein Gemüt gefunden hatte. Ich verlangte die stärksten Spirituosen, denn ich wollte mich töten. Das Marmarameer wogte ruhiger und stiller als je zuvor. Ich weiß nicht, wie lange ich ausblieb. . .

Zu Hause angekommen, traf ich Rebié mit Susanne auf dem Balkon. Ich gesellte mich zu ihnen. Sie wunderte sich, daß ich so spät gekommen war, und meinte, besonders Hafis habe sich nach mir erkundigt, doch habe sie ihn damit beruhigt, daß ich in Gesellschaft von Kameraden sei. Er sei zu Bett gegangen und werde morgen früh nach mir sehen.

Ich wechselte noch einige Worte mit Susanne, die sich dann entfernte und „Gute Nacht“ wünschte. Ich war berauscht. Es war eine stockfinstere Nacht. Die Lichter drüben am Ufer flackerten in ohnmächtiger Betäubung. Das matte Lampenlicht warf auf Rebiés Antlitz einen leisen Schatten; die Sterne über uns am dunklen Horizont waren düsterer als je zuvor. Ich sagte: Die Sterne gleichen den Menschen; oft sind sie hell, oft verfinstern sie sich. Sie stimmte mir bei und sagte, daß die Sterne dem Kreifen des Weltalls folgten, wie die Menschen den Verhältnissen.

(Schluß folgt.)

Feuilleton.

Ali Fikry Beys Bitriolmixturen.

Von Frau N. Saad Saïd.

Aus dem Türkischen übersezt von Dr. Arthur v. Wurzbach.

(Fortsetzung.)

Eines Tages begab sich mein Bruder mit einem Bergwerkingenieur für einige Tage nach Songulbak. Ich weiß nicht, ob ich ihn zum Dampfer begleitete. Mit einem schlechten Vorhaben kehrte ich nach Hause zurück. Über Mastefanos glühte die Abendsonne. Rebié spielte am Piano ein für mich unvergeßliches Stück von Chopin. Leise trat ich in den Salon; sie bemerkte es nicht. Sie war mit einer feinen Spitzenbluse gekleidet, die ihren Körper durchleuchten ließ. Ihr glänzendes Haar — das schönste ihrer Reize — war aufgelöst; so erschien sie vor meinen Augen, die sich umnachteten. Unter ihrem weißen Leinenrock lugten ihre beiden Füßchen in zierlichen Escarpins hervor. Sie stützte sie auf das Messingpedale des Pianos, noch einen Augenblick. . . Ich weiß selbst nicht wie es kam — ich kniete auf dem Teppich nieder und umklammerte Rebiés Füße. Ich bat sie weinend, mich nicht zurückzutreten, und sagte ihr, daß mich die Liebe zu ihr wahnsinnig gemacht habe.

Sie erhob sich und sagte: Wie? Eine Frau mit zwei Kindern und dazu Ihre Cousine. . . das ist wohl nur ein Traum. Der ehrsame Ali Fikry, Hafis's Bruder, Sie? Tatsächlich Sie?

Ich stammelte ein Geständnis; sie unterbrach mich, richtete den Kopf auf und ich sah ihre blassen Lippen und ihre tränenerfüllten Augen. Das Licht in diesen war jedoch erloschen und mit einer Gebärde, wie man es dem

niedrigsten Menschen tut, wies sie auf die Tür und sagte: Stehen Sie auf, gehen Sie auf Ihr Zimmer; wenn die Kinder kommen und ihren Onkel und die Mutter so sehen, werden sie mich und Sie verachten. Ich blickte zu Boden und wagte sie nicht mehr anzusehen; schließlich ging ich wie ein überführter Verbrecher wortlos aus dem Salon. Ich kannte den Grad meines Verbrechens, aber die Kraft, mich selbst zu beherrschen, war durch den Zauber Rebiés längst zerstört. Diese verließ etwa vier Tage nicht das Zimmer und schützte Krankheit vor; ich war zu einem leblosen Wesen geworden, die Welt erschien mir wie ein Kerker.

Hafis kehrte zurück. Wenn ich dem Bruder in die Augen sah, da dachte ich mir, wie sehr er mich verachten müsse. Eines Tages musizierten Sucheila, Beida und Seifedim im Salon. Sucheilas Stimme war düster. Sie spielte auch türkische Musik am Piano; diese erfüllt uns mit ganz anderen Gefühlen, entsprechend unserem Temperamente. Die Melodien aus Sucheilas Munde und aus Rebiés Bogen entfachten in mir ein wildes Verlangen, alles zu zerstören, alles zu zerbrechen. Mein Inneres glühte, wenn ich diesem entzündenden Weibe gegenüber war, das ich seit dem Tage meines Geständnisses von mir zurückzuziehen bestrebt und selbst jedes Wort vermied.

Am letzten Abende waren die Kinder vom Hause abwesend. Ich selbst hatte einen Freund bis zum letzten Zuge am Bahnhofe erwartet und hatte, um meine Nerven zu beruhigen, getrunken.

Als ich zurückkam, war es schon finster geworden; Hafis und Keriman waren mit Rebié im Salon, die wie am Abend meines Geständnisses das Stück von Chopin spielte. Meine Hände begannen zu zittern, meine Augen verfinsterten sich, als ich bei ihr ein ironisches Lächeln bemerkte. Sie erschien mir wie ein Operateur, der im

das **Parlamentswahlrecht** geben soll, welche das Kommunalwahlrecht besitzen. Dies ist das erstmal, daß im Oberhaus das Frauenwahlrecht in Beratung stand.

Dem ökonomischen Patriarchate sind, wie man aus Konstantinopel schreibt, neuerdings viele Beschwerden über Bedrückungen der griechischen Bevölkerung in Thrazien zugegangen. In diesen Beschwerden, deren wichtigste vom Metropolit von Heraklea, bzw. dessen Vertreter, vom Metropolit von Bize, vom Metropolit von Demotika, vom Metropolit von Kirkilisse und von der Delegation des Patriarchats herrühren, werden insbesondere die Vorgänge, durch welche die Griechen zur Auswanderung gezwungen werden, Gewalttätigkeiten der muslimanischen Bevölkerung und die Umtriebe muslimanischer Banden geschildert.

Man meldet aus London: Nach Berichten, die hier eingetroffen sind, hat sich die türkische Regierung durch die drohende Haltung des Scherifs von Mekka, Hussein Pascha, dem Ibn Reschid, Ibn Saud aus Nejd, Mubarek-el-Sabah aus Kuwait, Imam Yahia aus dem Yemen und Seid Jdris aus Assy ihre Unterstützung zugesagt haben, veranlaßt gesehen, verschiedenen Forderungen des Scherifs Folge zu geben. Demgemäß wird der Bau einer Eisenbahn zwischen Dscheddah und Mekka unterbleiben; die Station von Medina an der Hedschasbahn wird in solcher Entfernung von dieser Stadt errichtet, daß die Pilger für die Zurücklegung des Weges auf Kameelen acht Stunden brauchen werden. Die Gründung politischer Klubs wird an den heiligen Stätten des Islams nicht gestattet sein.

Im **amerikanischen Senat** begründete Cippedy eine Resolution, in der Präsident Wilson aufgefordert wird, zu erklären, ob es seine Absicht sei, dem General Villa dazu zu verhelfen, der zukünftige Beherrscher Mexikos zu werden. Er griff die mexikanische Republik der Vereinigten Staaten heftig an und erklärte, der Zweck der Einbringung seiner Resolution sei der, Wilson Gelegenheit zur Abweisung der Unterstellung zu geben, daß die Vereinigten Staaten die verbrecherische Tat des Generals Villa verziehen hätten. Senator Stone gab deutlich zu verstehen, daß die Regierung geneigt sei, die Generale Carranza und Villa ihre Kämpfe gegen Huerta ausfechten zu lassen und deutete an, daß sie, wenn sie so fortfahren wie bisher, von den Vereinigten Staaten nicht angegriffen würden.

Tagesneuigkeiten.

— **(Ein Betrug an der Zarin.)** Ein beispiellos frecher Betrug wurde kürzlich, russischen Blättern zufolge, an der Zarin verübt. Als Kaiser Nikolaus II. von Rußland mit seiner Gemahlin kürzlich wieder einmal Moskau besuchte, trat die Kaiserin in ein großes Geschäft, um dort wertvolle Schmuckfachen zu kaufen. Als sie einige Zeit im Laden war, bemerkte sowohl sie als auch der Kaufmann, daß unweit von ihnen ein elegant gekleideter Herr stand, der sich etwas notierte. Der Kaufmann war der Meinung, es sei ein Diener der Kaiserin, und sie dachte wiederum, er gehöre zu dem Geschäftspersonal. Am folgenden Tage erhielt die Zarin eine Rechnung über die gekauften Gegenstände, deren Summe sich auf einige tausend Rubel belief, die sie auch bezahlte. Nach einigen Stunden erhielt sie zu ihrem größten Erstaunen eine zweite Rechnung über die nämlichen Gegenstände, und

zwar war diese die richtige. Jetzt sah sie ein, daß die vorige Rechnung ein Schwindler ausgestellt hatte. Als sie dem Zaren davon erzählte, lachte er und sagte: „Bezahle! Denke daran, daß du in Moskau bist!“

— **(Ein Fest der Lebensretter.)** In der Pariser Sorbonne fand diesertage eine ausdrucksvolle Feier statt, die die Gesellschaft für die Rettung Schiffbrüchiger alljährlich veranstaltet. Den Vorsitz führte Vizeadmiral Duperré, der Präsident der Republik ließ sich durch einen Fregattenkapitän vertreten, auch das Marineministerium hatte einen offiziellen Repräsentanten entsendet, während der imposante Festsaal der Sorbonne durchwegs von einem Publikum besetzt war, das sich aus hohen Beamten- und Militärcreisen der Republik zusammensetzte. In diesem glanzvollen Milieu erfolgte die Dekorierung von etwa zwei Duzend Männern, die sich im Verlaufe des Jahres durch Lebensrettungen ausgezeichnet hatten. Als erster kam der Bootsmann Kerscho aus der Bretagne an die Reihe, der das Kreuz der Ehrenlegion erhielt. Kerscho hat in seinem langen Leben, er ist ein Siebziger, nicht weniger als hundert Personen das Leben gerettet. Dann folgten Lebensretter auf hoher See, darunter Kapitän Jaffre vom Viermaster „Voire“ aus Dünkirchen, der einem über Bord gespülten Matrosen nachsprang und ihn rettete. Den Schluß machten zwölf Bootskleute, die bei Bedienung von Rettungsbooten der Gesellschaft Lebensrettungen unter eigener Lebensgefahr ausführten, ein paar Zollbeamte, die sich in bretonischen Häfen ebenfalls bei Fällen von höchster Seenot ausgezeichneten, sowie einige Kinder, die Beweise von Heldennut gegeben hatten. Außer dem offiziellen Frankreich hatte sich zu dieser schönen Feier ein elegantes, modnantes Publikum eingefunden, das den dekorierten Lebensrettern, zumal dem in ganz Frankreich populären hünenhaften Bootsmann und hundertfachen Lebensretter Kerscho, Ausdrücke der Bewunderung und Sympathie zollte. Einen pittoresken Zug in das glänzende Schauspiel brachten die Mütter und Schwestern der dekorierten Seeleute, die in ihren bretonischen Nationalkostümen zugegen waren und vor Rührung über die Ehre, die ihren Angehörigen widerfuhr, in die bunten Schürzen schluchzten.

— **(Eine Hummeltrage.)** Aus der Themse wurde am letzten Dienstag die Leiche eines jungen Mädchens namens Emma Winion gezogen, und bei der Untersuchung der Gründe, die die Unglückliche in den Tod getrieben hatten, ergab sich eine für den Geisteszustand mancher jungen Mädchen bezeichnende Geschichte. Man verhörte einen jungen Kupferschmied, der zu dem jungen Mädchen in freundschaftlichen Beziehungen gestanden hatte, und dieser erzählte, er habe bei ihrem letzten Zusammentreffen bemerkt, daß sie einen sehr engen „Hummeltrage“ trüge, und ihr darüber Vorhaltungen gemacht; sie könne ihm darin gar nicht gefallen, habe er ihr gesagt, und wenn sie diesen Rock nicht entferne, so wolle er ihr einen anderen kaufen. Diese Kritik des jungen Mannes nahm sich das Mädchen so zu Herzen, daß es das Leben nicht mehr ertragen zu können glaubte und ins Wasser ging. Der die Untersuchung führende Leichenbeschauer bemerkte dazu: „Vor einem Jahre hatte ich den Fall, daß ein junges Mädchen Selbstmord beging aus dem einzigen Grunde, weil es sich einbildete, ihre Mitarbeiterinnen lachten über sie, weil sie bei einem Leichenbegängnis den schwarzen Hut ihrer Mutter trug.“

— **(Die kriegslustigen Suffragetten von Newjersey.)** Die Suffragetten von Jersey City haben Herrn Wilson ihre wertvollen Dienste im Kriege mit Mexiko angeboten. In den Resolutionen, die die kampflustigen Frauen angenommen haben, heißt es, daß die Frauen zwar Kriege mißbilligten und internationale Schiedsgerichte begün-

stigten, in diesem besonderen Falle aber doch zur Hilfe bereit seien: sie erböten sich, Haus und Hof zu verlassen und in irgend eine Armee Newjerseys oder in die Bundesarmee einzutreten. Sie wollen als Köchinnen, Wärterinnen, Wundärztinnen, Clerks, Telegraphistinnen, Telephonistinnen, Lenkerinnen von Autos und Motorfahrzeugen dem Vaterlande dienen. Ein Newyorker Blatt schreibt zu diesem Angebot: „Heldenjungfrauen, streitbare Ehegattinnen und wilde Schwiegermütter werden mit fliegenden Unterröcken an die Front marschieren und von Seifenlisten aus, mit Rubeltrollen, Besenstielen und anderen in jedem echten Ehestand unentbehrlichen Geräten sowie mit Puderquasten bewaffnet, die mexikanischen Heerscharen in panikartige Flucht reden. Der Kampfruf: „Gleiches Recht für alle!“ wird fortan auch auf den Schlachtfeldern erschallen.“

— **(Der mißglückte Hungerstreik.)** Zum Hungerstreik genügt nicht Begeisterung und auch nicht Fanatismus, er erfordert eine Willenskraft, die nicht ein jeder dauernd aufbringen kann. Das hat in diesen Tagen zu ihrem Kummer eine Newyorker Politikerin erfahren müssen, die durch ihre flammenden Reden einen großen Einfluß erlangt hat und besonders jetzt in der Arbeitslosenbewegung eine große Rolle spielt. Miß Eder Edelson wurde in der vergangenen Woche verhaftet, weil sie in einer Rede sehr verächtlich über das in Veracruz gehißte Sternenbanner sprach. Im Untersuchungsgefängnis injizierte die sprachgewaltige Dame, die natürlich Suffragette ist, nach berühmten englischen Mustern einen Hungerstreik. Den ganzen Freitag hindurch und bis zum Sonnabend abends genoß sie keinen Bissen. Allein der Gefängnisdirektor scheint ein Psychologe zu sein und faßte im stillen den Plan, die Hungertur der ihm anvertrauten Gefangenen zu unterbrechen, ohne Gewalt anzuwenden und zur Zwangsernährung zu greifen. Der sündige Direktor besorgte zwei Schachteln der edelsten Schokoladepralines und ließ diese duftende Spende zusammen mit einer in einem Eiskübel gekühlten Flasche Milch in die Zelle der Miß Edelson stellen. Dann überließ er die Gefangene der Versuchung und ihrem Schicksal. Nur allzu schnell trat der Erfolg ein. Ein paar Stunden lang trotzte die Ausgehungerte zwar der Versuchung, aber auf die Dauer war der Duft der Schokolade stärker als ihr Zorn, sie versuchte einen Praline, dann einen zweiten, und im Handumdrehen waren beide Schachteln leer gegessen, worauf auch die Milch zu ihrem Rechte kam. Als dann am Sonntag vormittags ein gar appetitlich duftendes Beefsteak mit Bratkartoffeln in die Zelle getragen wurde, war es mit dem Hungerstreik zu Ende. Miß Edelson ist nun einstweilen auf freien Fuß gesetzt; aber ihre Erfahrung hat sie nicht klüger gemacht und sie fährt fort, den Hungerstreik mit flammenden Worten anzupreisen.

— **(Wie Herr Mayer verhaftet wurde.)** Ein Abenteuer, das in früheren Zeiten ganz unmöglich gewesen wäre, ist — wie die „Newyork World“ erzählt — Herrn Martin Mayer, einem unternehmungslustigen Jüngling von Chicago, passiert. Martin schlenderte heiter und guter Dinge, um nichts oder um etwas zu suchen, durch die Straßen der großen Büchsenfleischstadt, als seine Aufmerksamkeit durch eine anmutige und elegante junge Dame, die auch denselben Weg zu haben schien und auch so für sich hin ging, gefesselt wurde. Herr Mayer zapfte seinen Rock zurecht, setzte seine sieghafteste Schwerenörmene auf und begann sich langsam heranzuschlängeln. „Sie haben wunderhübsche Augen, gnädiges Fräulein,“ begann er in der geistreichsten Weise. „Es wäre besser, wenn Sie nach Hause gingen!“ Das letztere sagte nicht Herr Mayer, sondern das gar nicht gnädige Fräulein mit den wunderhübschen Augen. Ein Martin Mayer läßt sich

Das Erwachen.

Roman von Matthias Blank.

(14. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Rein! Je mehr Hans Forsten las, um so sicherer wurde er, daß er geträumt hatte.

Konnte das nicht möglich sein, daß er im gleichen Augenblick das im Traume gesehen hatte, was an einem anderen Orte geschehen war? Er wollte einmal mit einem Mediziner darüber sprechen. Während am Kronprinzen-Ufer der Mord verübt worden war, hatte er den Traum gehabt.

Hans Forsten hatte schon so vieles von Fernsehen und Fernwirkungen gehört, daß er darin eine Erklärung suchte.

Aber nahende Schritte erschreckten ihn dann so plötzlich, daß er alle Zeitungen, als würde er dabei bei einem Verbrechen erlappt, unter seine Schreibmappe schob. Aber die Tür war auch schon geöffnet worden.

„Störe ich dich? Was machst du denn da?“ Er blickte auf und dabei war über sein Gesicht eine heiße Rote entflammt.

Es war seine Braut, die zu ihrem Erstaunen noch beobachtete, wie er irgend etwas vor ihr versteckte.

Er aber stellte sich so vor den Schreibtisch hin, daß er ihn mit seinem Rücken deckte.

„Ach nichts! Wie liebenswürdig von dir, daß du mich aussuchst!“

Dann ging er ihr entgegen und behandelte sie mit der größten Zuvorkommenheit. Aber Hedwig Liman fühlte es doch, wie er sie stets von seinem Schreibtisch zurückhielt, wie er sie von diesem abzulenken versuchte, wie er mit einer Lebhaftigkeit, die ihm sonst fern lag,

von stets neuen Dingen zu reden wußte, so oft sie sich dem Schreibtisch nähern wollte, und wie er manchmal mit Blicken dorthin schaute, als suchten sie noch etwas.

Schon am vorhergegangenen Tage war ihr das Benehmen des Bräutigams aufgefallen; nun zeigte sich ihr dieses in einer ganz widersprechenden Art: während er tagsvorher mit einem Male verdrossen, wortkarg und grüblerisch war, war er nun fast von geschwätziger Redseligkeit, während er damals seinen bohrenden Gedanken nachgegrübelt hatte, wollte er nun sich selbst betäuben, oder Hedwig Liman von etwas ablenken.

Sie selbst erriet es, fühlte es, aber schwieg. Sie versuchte es, ihn mit der gleichen Sorglosigkeit zu täuschen, wobei sie aber in seinen Blicken das zu erraten suchte, was er ihr verbergen wollte, was er zu verschweigen trachtete.

Sie ließ sich darüber nicht täuschen, daß seine Liebenswürdigkeit eine Komödie war.

Und Hedwig Liman forschte nur nach einem: Warum?

Einmal war dann der Buchhalter Forstens erschienen und hatte ihn abgerufen.

Raum hatte er das Zimmer verlassen, da war die gespielte Gleichgültigkeit von Hedwig gewichen; hastig war sie zu seinem Schreibtisch hingeeilt und hatte nach den Papieren gesucht, die er dort verborgen haben mußte. Aber sie fand nur Zeitungen; nur die Morgenblätter dieses Tages.

Sonst nichts!

Darüber schüttelte sie den Kopf mit dem lose aufgesteckten goldenen Haar, und ihre blauen Augen schauten wie sinnend ins Leere; sie murmelte dabei ganz leise:

„Ich kann es nicht verstehen! Und doch ist er ganz anders —“

6. Kapitel.

Der Untersuchungsrichter Romeis saß an seinem Schreibtisch und blätterte gelangweilt in den Akten, die vor ihm lagen. Dabei hörte er aber doch mit der gleichen Aufmerksamkeit dem Berichte zu, den ihm Kommissär Schwein mündlich über den Fall Fritz Haspinger erstattete.

Der Kommissär saß auf dem Stuhl, hatte den steifen Hut auf dem Schoße liegen und unterstützte seine Erzählung an den dramatischen Stellen durch lebhaftes Gesticulieren.

„Als mir die Frau Mohrmüller die ausdrückliche Versicherung gegeben hatte, es gehörten ihr nur zwei von den Schlüsseln, da hatte ich schon die Empfindung, als bedeutete schließlich der dritte Schlüssel die Lösung des unaufgeklärten Verbrechens. Ich hatte so eine Ahnung, als müßte der Mörder in der Wohnung zu finden sein, zu der dieser dritte Schlüssel paßte. Diese Vermutung wurde noch durch die Hausfrau des Ermordeten bestärkt, als sie mir berichtete, er hätte für diese Nacht eine Einladung erhalten, einen Brief, den er anscheinend schon längere Zeit erwartet hatte. Als ich dann noch eine genaue Durchsuchung in dem Schreibtisch des Toten vorgenommen hatte, wurden in einem Versteck jene Briefe dort vorgefunden.“

Dabei wies der Kommissär mit der Hand auf das Päckchen, das von einem rosafarbenen Seidenband umschlungen auf dem Schreibtisch des Untersuchungsrichters neben den Akten lag.

(Fortsetzung folgt.)

aber nicht so leicht abweisen. Überlegen lächelnd, trällerte der forsche Jüngling den Rehrreim eines gegenwärtig in Amerika sehr beliebten Gassenhauers „Du hast so schöne Zähne wie deine Frau Mama“ und belästigte die junge Dame noch weiter in der beliebten Seitenweise, bis das wunderhübsche Fräulein schließlich die Geduld verlor, eine amtliche Erkennungsmarke aus der Handtasche nahm, sie dem entsetzten Courschneider vor die Nase hielt und mit lieblicher Stimme die fürchterlichen Worte: „Folgen Sie mir, bitte, zur Polizei!“ sprach. Mayer war an die unrechte geraten: er hatte einem weiblichen Schutzmann Liebeserklärungen gemacht. Der Unglücksmensch suchte sich mit gewaltigem Wortschwall herauszureden, appellierte an das zarte weibliche Herz, stammelte Entschuldigungen, aber das Fräulein, das hier nur ein Amt und kein Herz hatte, erklärte dem armen Mayer ruhig, daß es männliche Verstärkungen kommen lassen werde, wenn er nicht gutwillig folge. Auf dem Polizeiamt wurde Martin Mayer auf Anzeige der schönen Polizistin, die sich Alice Clement nennt, wegen grober Belästigung einer Frau unter Anklage gestellt. Wegen Beamteneißeidung wurde nicht Anklage erhoben, da es keine Beleidigung darstelle, wenn man eine Polizistin schön finde. Ob man auch einem Schutzmann ganz plötzlich sagen darf, daß er ein netter Käfer sei und wunderhübsche Augen und Zähne habe, wäre erst noch zu erfragen.

— (100.000 Kronen Tageseinkommen.) Vor einigen Tagen fand, wie Newyorker Depeschen melden, in Staatsburg im Staate Newyork die Trauung des reichsten Jünglings in den Vereinigten Staaten Mr. Vincent Astor mit Miss Helen D. Huntington statt. Mr. Astor ist Retonvaleszent nach längerer Krankheit, und die Zeremonie wurde daher nicht in der Kirche, sondern auf dem Landgute Hopeland der Eltern der Braut vollzogen. Nur etwa 70 Gäste wohnten der Hochzeit bei, der kein großer Empfang folgte, weil die Ärzte dem Bräutigam jede Aufregung verboten hatten. Vierzig Privatdetektivs bewachten während der Hochzeit das Huntingtonsche Gut, wo nacheinanderzüge mit ganzen Waggonladungen von Hochzeitsgeschenken eintrafen. Die Braut trug ein einfaches weißes Seidenkleid mit alten Spitzen; um den Hals hatte sie ein herrliches Perlenkollier, ein Geschenk des Bräutigams, das als das schönste in den Vereinigten Staaten gilt. Nach der Trauung begab sich das junge Paar auf das benachbarte Gut Ferncliffe der Familie Astor. — Mr. Vincent Astor, der 23 Jahre alt ist, ist der einzige Sohn und Erbe des Obersten John Jakob Astor, der mit der „Titanic“ unterging. Sein Vermögen wird auf 350 Millionen Kronen, seine Revenuen auf 100.000 Kronen pro Tag geschätzt. Der junge Astor hat unlängst auf seinem Gute Ferncliffe eine industrielle Kolonie gegründet, wo die Löhne von tausend Arbeitern wesentlich erhöht wurden und alle Angestellten eigene Cottageshäuser mit einem Landstrich und einem Ruhegehalt zugewiesen erhielten. Frau Vincent Astor entstammt gleichfalls einer vornehmen und reichbegüterten Familie englischen Ursprungs und gilt als ungewöhnlich hübsch. Sie soll die sozialreformatorischen Ansichten und Pläne ihres Gatten vollständig teilen.

Kokal- und Provinzial-Nachrichten.

Über Aeroplan-Flugzeuge.*

Das Flugproblem beschäftigt die Menschheit schon seit uralten Zeiten. Wie der Mensch nicht rastete, bis dem Fische das Schwimmen im Wasser abgelernt war, so trägt er schon seit jeher den Wunsch in sich, vom Vogel das Fliegen durch die Luft zu erlernen. Aber die Luft ist 770mal leichter als das Wasser, und so mühten denn beim schweren und massigen Bau des menschlichen Körpers nicht nur gewaltige künstliche Flügel, sondern auch enorme Muskelkräfte in Tätigkeit gesetzt werden, wenn den Flugträumen der Menschheit der Stempel des Icarus-Fluges genommen werden sollte.

Die ersten Nachrichten vom fliegenden Menschen reichen bis in das Mittelalter zurück. Ganz besonders beschäftigte das heute im Vordergrund des Interesses stehende physikalische Prinzip des Fluges den genialen italienischen Maler, Bildhauer und Naturforscher Leonardo da Vinci. „Seinem genialen Geiste konnte es nicht verborgen bleiben, daß von den drei Dimensionen des Raumes der Mensch eigentlich nur zwei beherrscht und daß ihm die dritte nur bis zu einer gewissen Höhe zugänglich ist. Aus diesen Erwägungen erstand in ihm der Wunsch, eine Maschine zu konstruieren, mit der er sich, dem Vogel gleich, in die Luft zu erheben vermöchte. Entgegen vielen Erfindern speziell auf diesem Gebiete und treu seinem Prinzip, daß die Grundlage eines jeden physikalischen Problems die Mathematik und das Experiment bleiben müsse, verzichtete er darauf, sogleich an die Konstruktion einer Flugmaschine heranzutreten, und beschäftigte sich zunächst in vorbereitender Weise mit Untersuchungen über die Natur des Vogelfluges, Untersuchungen, die heute als klassisch anerkannt und von unseren modernen, wissenschaftlich arbeitenden Flugtechnikern immer noch ihren Arbeiten zugrunde gelegt werden. Leonardo hat bei seinen Untersuchungen in einwandfreier

Weise nach Erläuterung der Gesetze des Gleichgewichtes an der schiefen Ebene und der unter schiefem Winkel an demselben Punkt angreifenden Kräfte usw. beim Übergang auf den Flug der Vögel darauf hingewiesen, daß die Federn mit der Entfernung von ihrem Anheftungspunkt immer biegsamer und elastischer werden. Die Spitzen der Schwungfedern liegen daher stets höher als die Anheftungspunkte, so daß die Bewegung also immer in der Richtung des schwersten Teiles erfolgen muß, da die Flügelknochen beim Nieder schlagen des Flügels niedriger als jeder andere Teil des Flügels stehen, während sie sich umgekehrt beim Aufschlagen des Flügels höher als die übrigen Flügelteile befinden. Die Studien über den Flug führten Leonardo da Vinci auch zur Erfindung eines der wichtigsten Hilfsmittel unserer heutigen Luftschiffahrt, des Fallschirmes, der in Leonardos Schriften eine eingehende Beschreibung findet.“ (Dr. Alb. Neuburger.) Im übrigen handelte es sich bei sämtlichen, nicht der neueren und neuesten Zeit angehörenden Beschäftigungen mit dem Flugproblem nur um Ballon- und Fallschirmversuche. Zu nennen wären in diesen Beziehungen vor allen Charles, Montgolfier und der Schneider von Ulm mit seinen Fallschirmversuchen vom Kirchturn.

Da sich die folgenden Ausführungen lediglich mit den dynamischen Flugzeugen befassen wollen, d. h. mit solchen, die nach dem Prinzip „Schwerer als Luft“ konstruiert sind, so mag von einer weiteren Verfolgung des Entwicklungsganges, den die Flugtechnik im allgemeinen genommen hat, wie auch von einer eingehenderen Besprechung der anderen Flugzeugarten Abstand genommen werden.

Bahnbrechend für die praktische Verwertung des Flugprinzips „Schwerer als Luft“ waren die Altmeister der österreichischen Aviatik Wilhelm Kress als Konstrukteur und Lienthal als Techniker und Forscher. Lienthal war bestrebt, die Gesetze des Luftwiderstandes zu erforschen und durch Lösung der theoretischen Probleme eine sicherere Grundlage für seine praktischen Flugversuche zu gewinnen. Es gelang ihm denn auch, mit einem geeigneten Flugapparat aus beträchtlicher Höhe herabzufliegen und sich sogar durch namhafte Luftstreifen fortzubewegen. Mochten auch diese Versuche, bei denen der kühne Forscher sein Leben einbüßte, immer noch nur ungewisse Schritte zur Lösung des Flugproblems gewesen sein, einen wichtigen Fortschritt bedeuteten sie auf jeden Fall. Die Versuche des Ingenieurs Kress scheiterten in erster Linie daran, daß die Technik des Motorbaues zu der Zeit noch nicht genügend entwickelt war, in zweiter Linie aber auch an der allzugroßen Teilnahmslosigkeit der damaligen Öffentlichkeit. Sein erstes Modell aus dem Jahre 1877 operierte mit zusammengedrückten Gummibändern, deren Torsionselastizität die erforderliche Drehkraft für die fortbewegende Luftschraube abgeben sollte. Da es sich bald herausstellte, daß der Antrieb durch Gummibänder unzureichend war, entschied sich Kress für einen Motor als Triebkraft. Wiewohl nun der Apparat vollkommen richtig konstruiert war, mußte Kress infolge der Unzulänglichkeit der zeitgenössischen Motorbautechnik mit einem Motor Versuche machen, bei welchem 15 Kilogramm Motorgewicht auf je eine Pferdekraft Leistungsfähigkeit entfielen, wohingegen die heutigen Aeroplanmotore kaum ein Eigengewicht von zwei Kilogrammen auf je eine Pferdekraft Treibfähigkeit aufweisen. Dieses Mißverhältnis läßt es begreiflich erscheinen, wieso Kress seine ersten Flugversuche am Tullnerbach bei Wien 1895 und 1901 mißlingen mußten. — Weiters sind als erfolgreichste österreichische Konstrukteure zu nennen: Ingenieur Igo Etrich, dessen geniale „Laube“, ein Flugzeug in der Form des bezeichneten Vogels, sich durch den Piloten Illner Weltruf eroberte und vielfach kopiert wurde, ferner die Firma Lohner & Daimler, deren Flugmaschinen in Pfeilform, „Pfeilflieger“ genannt, großes Aufsehen erregten.

Als erste Flieger auf selbstkonstruierten Flugmaschinen wären zu nennen: für Österreich Ingenieur Adler 1897, für das Ausland die Gebrüder Wright, deren Aeroplan sich am 8. August 1908 auf der Rennbahn bei Le Mans volle 40 Minuten in der Luft zu erhalten vermochte, ferner Farman, Voisin und Santos-Dumont.

Die großartige Entwicklung des Flugwesens, die wir gegenwärtig allerorten wahrnehmen, begann mit dem Augenblicke, als sich seiner die Militärkreise aller Kulturlaaten mit Entschiedenheit annahmen. Nachdem 1910 bei den französischen Manövern zum ersten Male Flugmaschinen in Verwendung genommen worden waren, wurde auch bei uns ein theoretischer Kurs für Flugwesen eingerichtet. Ein Jahr darauf sahen wir auch schon bei unseren Manövern Flugmaschinen. Nach einem Ausspruche des Verlehr-Brigadiers Erzellens Schleher galt es damals zu zeigen, daß auch unsere Flugzeuge brauchbar sind. Bei den Manövern 1912 handelte es sich schon darum, daß die Flugzeuge für das Militärwesen unentbehrlich und daß die österreichischen Maschinen recht sehr leistungsfähig sind. In beiden Jahren bewährten sich unsere Flieger glänzend. Als besondere Flugleistungen wären zu erwähnen: der von Oberleutnant Holoka in nicht ganz drei Stunden durchgeführte Flug von Wiener-Neustadt nach Prag; der vielbesprochene Flug des Oberleutnants Elsner, der bei seiner dreieinhalbstündigen Tour von Wien nach Görz den Triglav überflog; ferner die erste Überfliegung des Semmering durch Oberleutnant Mittner und schließlich die von Oberleutnant Schmoher in etwas mehr als vier Stunden bewerkstelligte Luftreise von Wien nach Banjaluka. Bei allen diesen hervorragenden Leistungen stellte es sich ebenso wie bei den zahllosen

anderen, deren hier nicht näher gedacht werden kann, heraus, daß die Arbeit unserer Flugzeuge reell und ruhig ist und daß man sich ihnen jederzeit anvertrauen kann. (Fortsetzung folgt.)

— (Einjährig-Freiwilligen Lehrer-Präzisionsaufschub.) Auf die von einem Ergänzungsbezirkskommando gestellte Anfrage, ob zur Entscheidung über die von Einjährig-Freiwilligen nach § 21:2 Wehrgesetz gestellten Bitten um Aufschub des Präzisionsdienstes behufs praktischer fachlicher Fortbildung (§ 21:6 Wehrgesetz) gleichfalls das Landwehrterritorialkommando berufen ist, hat das Kriegsministerium eröffnet, daß diesbezüglich die Bestimmungen des § 91 2 und 3 der Wehrvorschriften 1. Teil maßgebend sind, daher bei der Stellung der „assentierende militärische Vertreter“, in den übrigen Fällen das zuständige Landwehr-Ergänzungsbezirkskommando die Entscheidung zu treffen hat. Die Art der Erbringung dieses Nachweises hat das Ministerium für Landesverteidigung in seinem an die politischen Landesbehörden und an die Landwehrterritorialkommandos ergangenen Erlasse Dep. XIV, Nr. 1397 von 1913 folgend angeordnet: „Der Nachweis der Lehramtlichen Verwendung ist seitens der an öffentlichen oder mit dem Öffentlichkeitsrechte ausgestatteten Privatvolkschulen angestellten Lehrpersonen durch eine bezügliche Verwendungsbestätigung des Bezirkschulrates, seitens der an den Staatsvolkschulen oder an den staatlichen Übungsschulen wirkenden Lehrkräfte durch eine Bestätigung der betreffenden Anstaltsdirektion zu erbringen.“

— (Das Preisreiten) des Kaiser Nikolaus-Dragooneregiments Nr. 5 findet am 12., 13. und 14. d. M. statt. Hierzu sind alle Mitglieder des Laibacher Reitschulvereines sowie die Reitschulabonnenten geladen.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. l. Bezirksschulrat in Laibach Umgebung hat an Stelle des studienhalber beurlaubten Lehrers Josef Wagner den provisorischen Lehrer Rudolf Wagner zum Supplenten an der Knabenvolkschule in Unter-Siska bestellt.

— (Neuwahl der Sanitätsdirektionsvertretung Krainburg.) Gewählt wurde der Handelsmann und Realitätenbesitzer Raimund Marenčič in Krainburg zum Obmann und Josef Bidovec, Besitzer in Srednja vas bei Gorice, zu dessen Stellvertreter.

— (Die deutschen Maidvorträge in der Domkirche) finden, wie man uns mitteilt, großen Anhang. Sie sind praktisch, lichtvoll, interessant und kurz. In der Regel dauert kein Vortrag über 20 Minuten, so daß die ganze Andacht mit Litanei und Segen nicht viel mehr als eine halbe Stunde in Anspruch nimmt. Anfang jedesmal um sieben Uhr abends. Als Prediger fungiert Herr P. Alois Lindermayer.

— (Mehrandacht.) Für die Arbeiter der Glodengießerei und Armaturenfabrik Max Samassa wird morgen vormittags um 8 Uhr im Kirchlein auf Oberrosenbach eine Messe gelesen werden, an welcher teilzunehmen hiedurch an alle Freunde der Arbeiter die Einladung ergeht.

— (Die drei Eismänner.) Viel gefürchtet im Volke sind die drei Kalenderheiligen Bankratius (12. Mai), Servatius (13. Mai) und Bonifazius (14. Mai), gemeinhin „die drei Eismänner“ geheißten. Tatsache ist es, daß in vielen Jahren bei uns im Mai, der die allergrößte Entwicklung aller Kulturgewächse bringt, ein den Gewächsen, hauptsächlich dem Weine, verderblicher Rückgang der Wärme erfolgt. Als Ursache dieser betrübenden Erscheinung wird von vielen der Eisgang bezeichnet, welcher um diese Zeit in den großen sibirischen Strömen Lena, Ob, Jenissei und Indigirka eintritt, welcher eine gewaltige abfließende Luftströmung erzeugt und uns zuführt. Andere wieder suchen den Grund in den riesigen Eisbergen, die im Mai von Norden herabschwimmen und den Schiffen im Atlantischen Ozean so verderblich werden. Diese Hypothesen haben viel Wahrscheinlichkeit für sich, aber eine feststehende wissenschaftliche Begründung dieser Erscheinung mangelt noch. Tatsache ist es auch, daß dieser allen Weinbauteilenden und Obstzüchtern oft so verhängnisvolle Wärmerückgang nicht immer gerade in den Tagen vom 12. bis 15. Mai eintritt, sondern zuweilen schon früher, manchmal aber auch später. Heuer zum Beispiel sind die Frost- und Reistage schon vom 1. bis 3. Mai gekommen, im Jahre 1866 hingegen trat erst am 28. Mai, am Christihimmelfahrtstage, jener scharfe Reif ein, der die Weingärten in Österreich total verbrannte.

* (Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Loitsch (40.383 Einwohner) fanden im ersten Quartale l. J. 57 Trauungen statt. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 362, die der Verstorbenen auf 207, darunter 66 Kinder im Alter von der Geburt bis zu fünf Jahren. Ein Alter von 50 bis zu 70 Jahren erreichten 42, von über 70 Jahren 66 Personen. An Tuberkulose starben 30, an Lungenentzündung 11, in Keuchhusten 1, durch zufällige tödliche Beschädigung 2 Personen; alle übrigen an sonstigen verschiedenen Krankheiten. Ein Selbstmord, Mord oder Totschlag ereignete sich nicht.

— (Ein großes Militär-Wohltätigkeitskonzert) zugunsten der Adria-Schülerinstruktionsausflüge findet morgen im Parkhotel „Livoli“ statt. Eintrittsgebühr 40 h. In Anbetracht der erzieherischen Bedeutung werden Spenden zur Ermöglichung der Teilnahme braver, jedoch mittelloser Studenten an diesen programmreichen Instruktionsausflügen dankend angenommen.

* Die Redaktion gestattet sich, Herrn Hauptmann des Generalstabskorps Anton Ranz für die Zuberkommenheit, mit der er das Konzept zum obigen, von ihm seinerzeit im hiesigen Militärwissenschaftlichen Institut gehaltenen Lichtbildervortrage zur Verfügung stellte und so eine eingehende Wiedergabe seiner interessanten Ausführungen ermöglichte, den besten Dank abzustatten.

— (Der Laibacher Gemeinderat) hält am kommenden Dienstag eine ordentliche Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen Berichte, betreffend die Beitragsleistung der Stadtgemeinde zu den Baukosten fürs Telephonnetz in Obertraun, betreffend Adaptierungen in der gewesenen Zuckerrabrik, betreffend die Errichtung einer Lehrstelle für Haushaltung am städtischen Mädchenlyzeum, betreffend Reparaturen im Kolesiabade, betreffend die Reorganisierung des deutschen Sprachunterrichtes an den städtischen slovenischen Volksschulen u. a.

— (Der Lehrer- und Schülerausflug an die Adria,) der bekanntlich von der Ortsgruppe Laibach des Österreichischen Flottenvereines veranstaltet wird, findet in zwei Gruppen statt, und zwar: die erste Gruppe, zweiter Instruktionausflug am 19. und 20. Mai, die zweite Gruppe, dritter Instruktionausflug am 28. und 29. Mai. Hieran nehmen je 500 Mittelschüler der oberen Klassen sämtlicher Mittelschulen Krains, die Lehrerbildungsanstalten, das Mädchenlyzeum mit einer Anzahl von Professoren, Lehrern und Lehrerinnen sowie Angehörige der Schüler teil. Die Abfahrt von Laibach Hauptbahnhof erfolgt am 19., bezw. 28. Mai mittelst Sonderzuges präzise um 5 Uhr früh. Ankunft in Fiume um 9 Uhr vormittags. Dortselbst Besichtigung der Danubiuswerfte und der Marineakademie. Um 12 Uhr mittags erfolgt die Einschiffung auf dem Separatdampfer „Willang“ oder „Daniel Ernd“, sodann Seefahrt nach Abbazia, wo gelandet und im Wiener Hofbräu-Etablissement das Mittagessen eingenommen wird. Nach Besichtigung der Kuranlagen erfolgt um 3 Uhr nachmittags die Weiterfahrt nach Pola. Bei dem Abendessen im Palace-Hotel „Riviera“ konzertiert bis 11 Uhr nachts die k. und k. Marinemusik. Die Übernachtung erfolgt in den Hotels Riviera, Miramar, Austria, Guzzi, Elisabeth sowie in den Infanterie-, Artillerie- und Marinekasernen. Am zweiten Ausflugstage werden nach dem im Palace-Hotel „Riviera“ um 6 Uhr morgens eingenommenen Frühstück die Arena, die Porta aurora, der Augustus-Tempel, das Marinearsenal mit seinem Museum, die Kriegsschiffe S. M. S. „Prinz Eugen“, „Erzherzog Ferdinand“ und „Radeky“ besichtigt werden. Die Überfahrt zu den Kriegsschiffen erfolgt mittelst drei Seeminotendern vom Bellonatai aus. Nach dem im Palace-Hotel „Riviera“ eingenommenen Mittagessen, bei dem gleichfalls die k. und k. Marinekapelle einige Konzerte vortragen wird, erfolgt die Weiterfahrt nach Brioni, dann längs der Küste nach Triest, woselbst im Grandrestaurant „Borja vecchia“ das Abendessen serviert wird. Die Abfahrt von Triest erfolgt mittelst Sonderzuges um 11 Uhr nachts. Eintreffen in Laibach nach 3 Uhr früh. Anmeldungen zur Teilnahme am dritten Ausfluge (28. und 29. Mai l. J.) werden noch morgen Sonntag nachmittags im Parkhotel „Tivoli“ gelegentlich des von der Ortsgruppe Laibach des Österreichischen Flottenvereines zugunsten armer berücksichtigungswürdiger Schüler veranstalteten Militärkonzertes vom Vereinskassier, k. k. Postoffizial Franz Levart, entgegen genommen werden. Zur Teilnahme sind außer der studierenden Jugend und Lehrpersonen auch die Mitglieder des Flottenvereines sowie die Angehörigen der Schüler berechtigt.

— (Ein Gedenktag.) In der Reihe der Tage ruhmvoller Erinnerung an den Schleswig-Holsteinischen Feldzug von 1864 gehört der 9. Mai unserer Kriegsmarine. Fünfzig Jahre sind es heute, daß sich ihre Schiffe unter dem Kommando des damaligen Linienschiffskapitäns Wilhelm von Tegetthoff bei Helgoland mit der dänischen Seemacht gemessen haben. Tegetthoff sichtete am 9. Mai in der Mittagsstunde östlich von Helgoland zwei dänische Fregatten, die von einer Korvette begleitet waren. Ein heftiger Artilleriekampf entspann sich. Die österreichischen Fregatten feuerten ganz nahe an den Feind heran, die preußischen Kanonenboote mußten ihre Geschütze aus der Ferne wirken lassen, weil sie einen Kampf mit den bei weitem größeren Schiffen nicht wagen durften. Zwei Stunden dauerte das Feuer. Die österreichische Fregatte „Schwarzenberg“ wurde hart mitgenommen, man zählte später nicht weniger als 147 Schüsse, davon 97, die den Schiffskörper getroffen hatten. Das Schiff verlor von der Besatzung 32 Mann, 44 waren schwer, 24 leichter verwundet worden. Schließlich setzte eine Granate das Vormarssegel in Brand. Die Feuerprisen reichten nicht so hoch; das Tau- und Tadelwerk fing rasch Feuer, und das Unglück wollte, daß eine Kugel in den Schlauch der Maschinenpumpe einschlug. So wurde das Löschen unmöglich. Tegetthoff mußte den Kampf abbrechen und gegen Helgoland fahren. Aber auch der dänische Gegner entwand gegen Nordosten, denn er war nicht minder hart mitgenommen worden. Während der weiteren kriegerischen Maßnahmen ist kein dänisches Kriegsschiff mehr in der Nordsee gesichtet worden.

— (Der Kasinoverein) gibt bekannt, daß seine Mitglieder zu den am 12., 13. und 14. d. M. stattfindenden Concours Hippique der Nikolaus-Dräger eingeladen sind.

— (Promotion.) An der Wiener Universität wird am 15. d. M. Herr Wilhelm Feuniker zum Doktor der Rechte promoviert werden.

— (Auswahlfestung der „Matica Slovenska“) am 4. Mai. Wir erhalten folgendes Komunique: Der Präses gedenkt des kürzlich verstorbenen kroatischen Dichters Jvan Grohovac und des Publizisten Dr. A. Dermota. Die „Matica“ hat in der letzten Zeit den Professor Bezensek zu dessen 60. Geburtstag und den Sektionschef Dr. Zolgar, ihr gründendes Mitglied, beglückwünscht, weiters die Marburger Zollfeldfeier und die Akademie zu Ehren des serbischen Naturforschers Dr. Pančić begrüßt und durch eine Delegation an der Hauptversammlung der „Matica Hrvatska“ teilgenommen. (Die „Matica Hrvatska“ wird für das Jahr 1914 außer der Belletristik V. Klaić große Monographie über P. Ritter Vitezović, Skizzen aus der Mineralogie, das sechste Buch der Volkslieder und die Erzählungen des serbischen Schriftstellers Lazarević herausgeben; ia Vorbereitung befindet sich Cantars Buch „Tuzci“.) Neue Gründer sind das kroatische Seminar der Universität in Agram und der städtische Oberingenieur A. Rošak in Agram. — Gejchentiweise wurde dem Vereine das Studentenblatt „Lipa“ (um das Jahr 1870) überlassen. — Die Entschädigungskommission bietet eine Entschädigung für die am Vereinshause entstandenen Schäden an; das Anerbieten wird angenommen. — Die Drucklegung der Publikationen pro 1914 wird geordnet. — Die ausgewählten Schriften Strabec werden als besonderes Verlagswerk in 800 Exemplaren erscheinen. — Der Schriftsteller V. Holz hat der „Matica“ eine größere Anzahl von Korrespondenzen, Manuskripten zc. übergeben. — Obmann der ökonomischen Sektion und Hausverwalter ist der Vereinskassier, Herr Direktor A. Kodar. — Der günstige Bericht des Kassiers wird zur Kenntnis genommen.

— (Die nächste Ausschuhfestung der „Matica Slovenska“) findet Montag den 11. d. M. um 6 Uhr abends statt. Die Tagesordnung umfaßt eine Beratung über die Costa-Stiftung und andere wirtschaftliche Fragen.

— (Der Fachkurs für gewerbliche Buchführung,) der von der hiesigen Gewerbeförderungsanstalt bereits verlautbart wurde, ist vor allem für die Gewerbetreibenden aus Laibach und Umgebung bestimmt. Da jedoch in den während des kommenden Sommers abzuhaltenden Fachkursen für Kleidermacher und Kleidermacherinnen auch aus der gewerblichen Buchführung Unterricht erteilt werden wird, wollen sich für den genannten Buchhaltungskurs nur Angehörige anderer Gewerbe anmelden. Wegen des nahen Kursbeginnes sollen alle Anmeldungen ehestens in der Kanzlei des Gewerbeförderungsinstitutes, Wiener Straße 22, eingebracht werden.

— (Je ein Fachkurs für Kleidermacher und Kleidermacherinnen) wird von dem hiesigen Gewerbeförderungs-institute auch in diesem Sommer abgehalten werden. Die stempelfreien Anmeldungen sind schon jetzt in der Institutskanzlei einzubringen, da auf spätere Aufnahmegesuche wegen zu zahlreicher Beteiligung nicht mehr Rücksicht genommen werden kann.

— (Die Sommerfahrordnung der Staatsbahnen.) Mit 1. Mai, dem Einföhrungstage der Sommerfahrordnung, traten verschiedene Verbesserungen des Fahrplanes ein. So werden auf der Linie Afling-Triest k. k. Stb. die bereits in den Vorkommern geföhrten Züge Nr. 109 und 110, welche die Verbindung von und nach Paris über die Schweiz, Arberg, Pustertal, Villach, Rosenbach herstellen, wieder geföhrte. (Triest an 4 Uhr 32 Minuten nachmittags, ab 11 Uhr 5 Minuten vormittags.) Weiters werden die Tages Schnellzüge ebenfalls wie in den Vorjahren geteilt geföhrte und bedienen die Züge Nr. 607 und 608 (Triest an 7 Uhr 41 Minuten nachmittags, ab 8 Uhr 41 Minuten vormittags) die Richtung nach Wien S. B. und nach Linz, Prag, Berlin über Klagenfurt-Pöhrnbahn, die Züge Nr. 707 und 708 die Richtung nach Innsbruck, München, Berlin über Villach-Lauernbahn. Eine bedeutende Änderung hat Zug Nr. 702 erlitten; er geht eine halbe Stunde früher von Triest ab, um 5 Uhr 30 Minuten nachmittags, und wurde durch diese Früherlegung der Zusammenschluß mit Zug Nr. 902 in St. Veit an der Glan ermöglicht, so daß ab 1. Mai wieder die Schnellzugsverbindung Triest-Wien Westbahnhof mit direkten Wagen aktiviert werden konnte. Weiters ermöglichte diese Früherlegung den Zusammenschluß des Zuges Nr. 702 mit Zug Nr. 2 in Salzburg über Linz nach Wien Westbahnhof. Bei den Zügen Nr. 705 und 706 verkehrt ein neuer Kurswagen Altona-Hamburg-Triest, welche Relation in beiden Richtungen in zirka 26 Stunden bedient wird. Bei den Zügen Nr. 701 und 702 verkehrt zwischen Villach und Triest ein Speisewagen. — Auf den Istrianer Linien wurde der bisher bei den Zügen Nr. 216/315 und 302/219 zwischen Triest und Pola verkehrende Speisewagen dienst mit 1. Mai l. J. eingestellt. Eine weitere Neuerung, die speziell dem Touristenverkehr zugute kommt, ist durch die Führung des Zuges Nr. 390 mit Wagen dritter Klasse an Sonn- und Feiertagen von Herpelje-Kozina nach Divača geschaffen worden, wodurch ermöglicht wird, mit Zug Nr. 216 um 9 Uhr 10 Minuten vormittags von Triest k. k. Stb. abzureisen und um 10 Uhr 49 Minuten vormittags in Divača einzutreffen. — Auf der Linie Tarvis-Laibach S. B. ist die wichtigste Änderung die Früherlegung des

Zuges Nr. 1712, welcher nach Aufnahme des Anschlusses vom Südbahnzug Nr. 5 von Wien um 6 Uhr vormittags von Laibach S. B. abgeht und in Afling an Zug Nr. 701 nach Triest und den ebenfalls frühergelegten Zug Nr. 12 nach Klagenfurt und Villach prompten Anschluß findet. An Sonn- und Feiertagen werden die Züge Nr. 1730 und 1731 in der Strecke Laibach S. B.-Strainburg geföhrte. — Auf den Untertrainer Linien ist eine vollständige Neuregelung des Fahrplanes mit Berücksichtigung der im Laufe des Monats Mai zur Eröffnung gelangenden Linie Rudolfswert-Mörtlting-Dubnjarci eingetreten, welche aus den bezüglichen Fahrplänen entnommen werden kann. Neu ist die Führung eines vierten Zugspaares Strecke Laibach-Rudolfswert und die tägliche Führung des bisher nur an Montagen und Rudolfswert-Jahrmartstagen geföhrten Zugspaares von Johannistal, bezw. Treffen nach Rudolfswert und Straza-Töpliz, ab Johannistal um 5 Uhr 35 Minuten vormittags, an Straza-Töpliz um 7 Uhr 42 Minuten vormittags, ab Straza-Töpliz um 7 Uhr 51 Minuten vormittags, an Johannistal um 11 Uhr 13 Minuten vormittags.

— (Eine Eigenart in der Banknotenfälschung.) Eine noch nie dagewesene Fälschung der Banknoten von 50 K gibt die Österreichisch-Ungarische Bank bekannt. Die Fälschung ist zwar wenig gelungen, dürfte also nicht leicht zu einer Täuschung föhren, aber die Art und Weise ihrer Herstellung ist um so bemerkenswerter. Sie erfolgte in nachstehender Weise: Von einer echten 50 K-Note wurden von deren beiden Seiten Negative angefertigt und nach diesen mittelst des photographischen Kopierverfahrens der Lithotypie-Blaudruck erzeugt. Durch Zusammenleben zweier solcher Blaudrucke erhielt der Fälscher das Fälschikat. Es macht einen derben Eindruck, die photographische Wiedergabe ist mangelhaft und fehlen teilweise Partien der Zeichnung. Der auf der echten Note rotbraun gedruckte Punktsatz erscheint, soweit er auf der falschen Note ersichtlich ist, in der blauen Farbe des Notenbildes. Um nun den auf der echten Note durch den Punktsatz erzeugten Farbenton vorzutäuschen, wurde das Fälschikat rötlich übermalt. Die Serien- und Nummernbezeichnung geschah mit roter Tinte. Besonders auffallend ist bei der gefälschten Note die durch das Zusammenleben der beiden Blaudrucke entstandene Dicke.

— (Für Touristen.) In Alpen bei Afling prangen soeben die ausgedehnten Wiesen in der herrlichsten Blütenpracht, einem duftenden weißen Blütenmeere gleichend. Die anmutigen Narzissenfelder — bekanntlich in einigen Wochen eine Spezialität der Golica — bilden seit jeher für Touristen eine große Anziehungskraft; sie sind zur Zeit in Alpen von der Station Afling aus in weniger als einer Stunde leicht erreichbar.

— (Im städtischen Pfandamte) wird die Versteigerung der im März 1913 belehnten Wertgegenstände (Gold- und Silberwaren, Juwelen zc.) sowie der im Mai 1913 belehnten Effekten (Waren, Wäsche, Maschinen, Fahrräder zc.) Donnerstag den 14. d. M. von 8 bis 12 Uhr vormittags stattfinden.

— (Platmusik.) Programm für morgen 1/2 12 Uhr vormittags (Sternallee): 1.) Morena: „Bojevoden-Marsch“. 2.) Lehár: Walzer aus der Operette „Die ideale Gattin“. 3.) Rossini: Overtüre aus der Oper „Der Barbier von Sevilla“. 4.) D'Albert: Phantasie aus der Oper „Tiefeland“. 5.) Moszkowski: „Spanischer Tanz“ Nr. 5. 6.) Sidneh Jones: Potpourri aus der Operette „Die Geisha“.

— (Das Salonorchester in Radmannsdorf) veranstaltete am 3. d. M. in der Restauration Kunstelj-Paulin ein Konzert mit gewähltem Programm. Unter den einzelnen Vortragsstücken verdient die mit Ausdruck und Exaktheit aufgeföhrte Overtüre zu Strauß' „Eine Nacht in Venedig“ besonders hervorgehoben zu werden. In der Serenade Poetique für Flöten solo von W. Popp bewies Herr R. Stojc seine treffliche Schulung im Flötenspielen. Die „Slawische Phantasie“ des Herrn Sejn oft fand gleich wie die übrigen Vortragsnummern reichen Beifall. Das Auftreten eines „dreiblättrigen Kleeblattes“ ließ den Wunsch rege werden, dieses Kleeblatt noch öfters zu sehen und zu hören. — Die Klavierbegleitung wurde mit bekannter Fertigkeit von Fräulein Bida Kobler besorgt.

— (Schadenfeuer.) Am 5. d. M. nachmittags brach in der Heuschauer der Besitzerin Ursula Tomazin in Smajna, Gemeinde Urch, ein Feuer aus, das binnen kurzer Zeit sämtliche Wirtschaftsgebäude der Tomazin, bestehend aus dem Wohnhause, einem Vieh- und Schweinestalle, einer Dreschtemne, einer Heuschauer und einem Wagenschuppen, weiters die des Besitzers Johann Metelko, bestehend aus einem Wohnhause, einem Vieh- und Schweinestalle, einem Wagenschuppen, einer Heuschauer und einer Harfe, total einäscherte. Dem Feuer fielen auch eine Kuh, ein Kalb und ein Schwein sowie 120 K der Ursula Tomazin und 390 K Geld ihres Sohnes zum Opfer. Nur dem raschen und energischen Eingreifen der Insassen der umliegenden Ortschaften ist es zu verdanken, daß die kaum 40 Schritte von der Brandstätte entfernten Nachbarschaftsobjekte nicht vom Feuer

BERSON
N° 740

Summiabäge sind die Besten

1865 2-1

ergriffen wurden. Der Schaden beläuft sich auf 8000 K, die Versicherungssumme auf nur 1400 K. Das Feuer wurde von Kindern gelegt.

(Lebensgefährliche Brandwunden erlitten.) Am verfloffenen Dienstag spielte der vier Jahre alte Besitzersohn Mojs Tržeznit in Lage bei Mariafeld zu Hause bei einem Kessel, worin Schweinefutter gekocht wurde. Seine Kleider fingen Feuer und der Knabe erlitt lebensgefährliche Brandwunden, so daß er ins Landeshospital überführt werden mußte.

(Eine Rosenfreundin.) In der St. Jakobskirche wurden diese Woche durch drei Tage frische Rosen und Blumen gestohlen, ohne daß man dem Täter auf die Spur kommen konnte. Donnerstag gegen 1 Uhr nachmittags aber wurde in der Kirche eine stellenlose Köchin in dem Momente ertappt, als sie vom Altare Rosen im Werte von 3 K stahl und hinaus tragen wollte. Die Blumen diebin wurde verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert.

(Vom Dache abgestürzt.) Wie uns aus Littai berichtet wird, ist vor einigen Tagen der 67jährige Dachbeder und Besitzer Matthias Gros aus Kamno brdo, Gemeinde Leskovec, vom Stalldache des nachbarlichen Besitzers Franz Gros abgestürzt und von der zirka sieben bis acht Meter betragenden Höhe auf den Gemeindegang gefallen, wo er bewusstlos liegen blieb. Den Absturz soll die schlechte Kuppelung der in Verwendung gestandenen zwei Leitern verursacht haben. Gros ist bald darauf den erlittenen inneren Verletzungen erlegen.

(Tödlicher Unfall.) Am 6. d. M. stürzte der 60 Jahre alte Gemeindecamer Anton Gregorič in Besitz vrh, Gerichtsbezirk Laas, unglücklicherweise vom Dachboden seiner Wohnung und blieb auf der Stelle tot liegen.

(Erhängt.) Donnerstag abends hat sich in der Landesirrenanstalt der dort untergebrachte Pflingling Ivan Bončar in seiner Zelle mit einem Leintuche am Fenstergitter erhängt.

(Zwei gefährliche Diebe unter Schloß und Riegel.) Am 5. d. M. abends wurden am hiesigen Hauptbahnhofe und in der Bahnhofgasse zwei Individuen verhaftet, in denen man gefährliche Taschendiebe und Falschspieler vermutet. Es sind dies der 33 Jahre alte Martin Basčič aus Dotova, Bezirk Kamn, angeblich Pferdewächter, und der 34 Jahre alte Stojan Jovanovič, angeblich ebenfalls Pferdewächter aus Belgrad. Beide wurden am selben Morgen am Staatsbahnhofe in Unter-Siska beobachtet, als sie sich in Gesellschaft eines dritten noch unbekanntem Komplizen an das Publikum herandrängten. Alle drei führen sodann mit dem Frühzuge nach Krainburg, wo ein Markt abgehalten wurde, und bewegten sich auf dem Marktplatz besonders gerne im Gebränge, wo auch zwei Taschendiebstähle vorkamen. Als sie sich aber beobachtet und verfolgt sahen, verschwanden alle drei aus Krainburg und waren nicht mehr zu sehen, bis Basčič und Jovanovič am Abend desselben Tages, und zwar Basčič am Hauptbahnhofe in dem Momente, als er nach Triest abfahren wollte, Jovanovič aber vor einem Gasthause in der Bahnhofgasse verhaftet wurden. Beide sind zahlreicher, in der letzteren Zeit auf den Eisenbahnen und Märkten vorgekommener Taschen- und Straßendiebstähle dringend verdächtig. Sie arbeiteten stets nach dem alten Trick, daß sich ein Komplize dem heimkehrenden Bauern anschloß, während der andere vorausging, und seine Brieftasche fallen ließ. Auf solche Weise wurden erst kürzlich ein Bauer in der Nonnengasse und ein zweiter vor etwa einem Vierteljahre in der Nähe der Brauerei „Union“ in Unter-Siska seines Geldes beraubt. Beide sind auch der Falschspielerei verdächtig. Basčič dürfte auch mit einem unlängst in Triest entwichenen Taschendiebe identisch sein. Stojan Jovanovič wurde wegen Dieberei mehrmals abgestraft, darunter mit fünf Jahren schweren Kerkers; überdies ist er aus allen Kronländern der diesseitigen Reichshälfte abgeschafft. Beide wurden dem Landesgerichte eingeliefert.

(Einbruchsdiebstahl.) Ende v. M. wurde zur Nachtzeit im Pfarrhose zu Godovič ein Diebstahl verübt. Der Täter versuchte zuerst die Küchentür mit einer Hacke aufzubrechen, dann stieg er über eine Leiter, erbrach ein Gangfenster des ersten Stockwerkes und gelangte so in das Innere des Hauses. Der Dieb dürfte es hauptsächlich nur auf Geld abgesehen haben, denn er durchsuchte alle Laden und Kisten, fand aber nur in einer Büchse etwa 6 K und in einem Beutel etwa 2 K Kleingeld, das er mitnahm. Weiters entwendete er ein Paar Schnürschuhe mit Gummiabsätzen, einen blauen Regenschirm, eine Haarschneidemaschine, eine Salamimurli, bei ein Kilogramm Zucker und einen Topf mit Milch. Im Hofe verzehrte der Dieb die Milch und ließ den Topf samt dem gestohlenen Zucker zurück.

(Ein Einbrecher aus Krain in Kairo verhaftet.) In Kairo wurde Anfang März ein Mann wegen Betruges verhaftet, der, wie es sich jetzt herausstellt, mit dem wegen Einbruchsdiebstahles und wegen Körperverletzung abgestraften 29jährigen Schlossergehilfen Karl Podlesnik, zu Sagor in Krain geboren, identisch ist. Podlesnik, der schon in Wien, Graz und Triest Strafen erlitten hat, ist seit dem 28. Oktober v. J. von Wien flüchtig geworden, nachdem er sich mehrfache Einbruchsdiebstähle hatte zuschulden kommen lassen. Podlesnik ist auch dringend verdächtig, am 28. Oktober v. J. einen Einbruch im Schlosse

der Herzogin von Oldenburg in Erlaa bei Wien mit einer Schadenssumme von mehreren tausend Kronen verübt zu haben. Auch des am 11. Oktober v. J. in der Kirche zu Aschmeritz verübten Einbruches ist er dringend verdächtig. Bei dem letztgenannten Einbruche wurden Devotionalien im Werte von 1100 Kronen gestohlen. In seinem Besitze wurden Wertpapiere gefunden, die vor längerer Zeit dem Herzog von Orleans gestohlen worden waren; der Diebstahl war seinerzeit in Palermo verübt worden.

(Ein Damenhut) wurde Freitag nachmittags an der Eisenbahnstrecke in Unter-Siska aufgefunden. Er kann von der Verlustträgerin bei Herrn J. Cegnar in Unter-Siska Nr. 240 abgeholt werden.

(Die städtische Badeanstalt in Kolesja) hat mit 1. d. M. der Gastwirt Herr Thomas Korbar übernommen, der daselbst auch sein Gastgewerbe ausüben wird. Näheres ist aus dem Inserate in der heutigen Nummer unseres Blattes ersichtlich.

(Zwei lustige Abende.) Heute und morgen abends um 8 1/2 Uhr finden in der hiesigen Kaspinoglashalle zwei lustige Abende der „Deutschen Kleintunfshühne“ statt. Das Ensemble gastierte in den letzten Wochen mit dem größten Erfolge in Bozen, Meran, Riva, Gardine, Venedig und Abbazia. Lotte Hancock, das langjährige Mitglied des „Chat noir“ in Berlin, der vielseitige Wilhelm Kargin in vom „Simplizissimus“ in Wien und der bekannte Komponist Siegwart Ehrlich verstehen es, dem Publikum einige genussreiche Stunden zu bereiten. — Alles Nähere besagen die Plakate.

„Amerika-Europa im Luftschiff“, ein sensationelles Luftschiffdrama in vier Akten, welches von heute an in Bachmaiers Grand Elektro-Bioskop in der Lattermannsallee vorgeführt wird, ist gewiß zu einem großen Erfolge bestimmt. Es spielt im Zeppelinluftschiff und auf dem „Imperator“, dem größten Schiff der Welt, und hat eine äußerst spannende Handlung. Auch das übrige Programm ist erstklassig.

„Eine Tochter des hohen Nordens“, Drama in vier Akten aus dem ewigen Eise Lapplands, welches von heute an im Kino „Ideal“ vorgeführt wird, ist eine Sehenswürdigkeit erster Ordnung. Dieser Film mit seiner spannenden Handlung, den prächtigen Naturaufnahmen aus Lapplands Alpen, aus dem Leben der Bevölkerung, den Zügen der Rentierherden, dem Treiben der Wölfe und ihre Verfolgung, alles Originalaufnahmen aus Lappland, fesselt den Zuschauer von Bild zu Bild. Das Schlußbild, in welchem Turi, der unwandelbare, verstandene Lappe, seine Tochter und deren Kind und Gatten im Stiche läßt, um seinem Nomadentum treu zu bleiben und im Scheine der untergehenden Sonne mit seiner Riesenherde über die öden Schneeristen in die Einsamkeit und Verlassenheit seines Alters zieht, gehört mit zu dem Stimmungsvollsten, was im Kino bisher gezeigt wurde.

(Das Wiener Elite-Damenorchester K. S. Dietrich,) das in der Winteraison in Sarajevo engagiert war, ist nun für das hiesige „Café Central“ verpflichtet worden. Die Kapelle hatte wiederholt Gelegenheit, vor hohen und allerhöchsten Herrschaften konzertieren zu dürfen. Sie verfügt über ein umfangreiches Repertoire; ihr Kapellmeister, Herr Dietrich, hat etliche Operetten geschrieben, von denen „Der Karneval in Nizza“ die bekannteste ist.

Viele Leser: Gegen Leberanschoppung, besonders bei träger Lebensweise, wird das natürliche „Franz Josef“-Bitterwasser in Tagesgaben von ein Glas in etwas angewärmtem Zustande angewendet. Durch die gesteigerte Darmbewegung, die diese stark salinische Heilquelle hervorruft, wird der Blutumlauf im Unterleibe wesentlich beschleunigt, wodurch die unangenehmen Erscheinungen verschwinden und der Kranke schon in kurzer Zeit das Gefühl der Erleichterung empfindet. Professor von Koflantsky hat nach den in der Medizinischen Klinik der Universität zu Innsbruck gesammelten Erfahrungen festgestellt, daß das Franz Josefs-Wasser, ohne Beschwerden zu verursachen, rasch und verlässlich wirkt. Es ist in Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen erhältlich. 666

(Rückenschmerzen und Glieder Schmerzen) sind oft unenträglich nach großen Anstrengungen. Kephaldol-Tabletten heilen sie sofort. In Apotheken zu haben. 1954

Theater, Kunst und Literatur.

(Eine neue Gemäldegalerie in Dresden.) Wie aus Dresden gemeldet wird, ist von den Behörden eine Million Mark für den Neubau einer modernen Gemäldegalerie bewilligt worden.

(Zehntausend Dollar für eine Erzählung.) Miß Leona Dalrymple in Chicago hat den von einer Verlagsbuchhandlung ausgeschriebenen Preis von 10.000 Dollar für die beste Erzählung erhalten. Die Geschichte hat den Titel „Dina of the Green Van“ und soll im nächsten Monat als Buch erscheinen.

(Ein Komponistenmuseum.) Man schreibt aus Petersburg: In einem Saale des Konservatoriums mit dem Blicke auf das alte Marientheater sind nunmehr die

wichtigsten Dokumente aus dem Leben von Glinka und Anton Rubinstein vereinigt. Der geschätzte Musikkritiker W. M. Afanasjev hat diese Sammlung zusammengebracht, um das Andenken der bahnbrechenden Künstler im Musikleben Rußlands zu verewigen. Glinka als Gründer der russischen Oper und Anton Rubinstein als Pfadfinder der musikalischen Erziehung in Rußland haben durch das Museum ein Denkmal erhalten, das eindrucksvoller ist als eines aus Stein oder Erz. Die Erkenntnis, daß das Publikum sich mit lebhafter Teilnahme in die Betrachtung des Museums vertieft, hat noch zu einer weiteren Anregung geführt. Man will die erste Sammlung erweitern, und durch Hinzunahme der angrenzenden Foyerräume des Konservatoriums, ein musikalisches Museum für alle hervorragenden Tonkünstler Rußlands schaffen. Da jetzt noch Nachkommen und Verwandte der großen Komponisten leben, die zweifellos gern alle in ihrem Besitze vorhandenen Manuskripte, Bildnisse, Briefe und anderes für diesen Zweck hergeben werden, so hat der Plan gute Aussichten.

Geschäftszeitung.

(Weltausstellung in San Francisco.) Dank dem einstimmigen befürwortenden Votum sämtlicher Handelskammern und aller bedeutenden freien und Fachcorporationen Oesterreichs sind für die Beteiligung an der Weltausstellung in San Francisco einige Hundert zustimmende Erklärungen aus den Kreisen der heimischen Industrie eingelaufen. Da auch das Ministerium des Äußern und die k. und k. Botschaft in Washington einer würdigen und großangelegten Beschidung dieser Feier zur Eröffnung des Panamatonals wohlwollend gegenüberstehen, hat sich die österreichische Regierung bereit erklärt, eine österreichische Abteilung in weitergehendem Maße, als ursprünglich in Aussicht genommen war, durch eine Subvention zu unterstützen. Bekanntlich nehmen von den europäischen Großstaaten Frankreich und Italien offiziell auf Grund von Millionentrediten in San Francisco teil, während die Staaten der amerikanischen Union sowie die von Zentral- und Südamerika fast vollständig, und zwar offiziell vertreten sein werden. Welche Bedeutung die Regierung der Vereinigten Staaten einer würdigen Beschidung der San Franciscoer Ausstellung beilegt, geht daraus hervor, daß die Zollverwaltung der Vereinigten Staaten eine Strafverfügung wegen angeblicher Zollhinterziehung gegen die Industriellen von Limogos in der Höhe von 24 Millionen Kronen fallen ließ, als Frankreich wegen dieser Kontroverse mit der Verweigerung seiner Beteiligung drohte. — Von dem Stile der Vorkehrungen, die man in San Francisco trifft, gibt der Umstand einen Begriff, daß sich die Kosten der Ausstellungsinvestitionen auf rund 200 Millionen Kronen belaufen, daß man zur Vermehrung der Verkehrsmittel eine eigene Schwebebahn vom Zentrum der Stadt in die Ausstellung zu bauen beschlossen hat und man auf Tausende von Kilometern hin Zufahrtsstraßen nach San Francisco in einen für den Automobilbetrieb muster-gültigen Stand zu versetzen begriffen ist, weil man auf einen besonders großen Automobilverkehr rechnet. Laufen doch in San Francisco allein nicht weniger als 50.000 registrierte Automobile. Deutschland und England beteiligen sich zwar angeblich mit einer großen Zahl von Ausstellern, jedoch weder offiziell noch halboffiziell, was von vielen Seiten als wichtiger Grund mehr für eine großangelegte würdige Beteiligung Oesterreichs betrachtet wird. Die Handelskammern sind damit beschäftigt, ein tunlichst endgültiges Bild über die österreichische Beteiligung zu gewinnen, um hinsichtlich des Baues eines Pavillons und die Reservierung tunlichst gut gelegener Plätze durch die Ständige Ausstellungskommission das Nötige veranlassen zu können. — Firmen, die sich an der Ausstellung in San Francisco zu beteiligen beabsichtigen, werden eingeladen, ihre Anmeldung tunlichst rasch der Handels- und Gewerbekammer zuzumitteln, die auch alle gewünschten weiteren Auskünfte über die Veranstaltung erteilt.

(Annoncen.) In Fällen, wo auswärtige, unbekannte Unternehmungen Annoncen werben, ist es im Interesse der Firmen gelegen, die Handels- und Gewerbekammer um Einholung von Informationen darüber zu ersuchen.

Gutachten des Herrn Dr. Heinrich Muntl

Karlsbad.

Herrn J. Serravallo

Triest.

Erlaube mir mitzuteilen, daß ich Ihren Serravallos China-Wein mit Eisen für ein ausgezeichnetes Tonicum halte, welches von den Patienten gerne genommen wird und vor allem den Appetit sehr anregt, was bei Heruntergekommenen und Anaemischen besonders hervorzuheben ist.

Karlsbad, 16. Juni 1911.

5013

Dr. H. Muntl.

Nur 6 Tage! Original Edison-Kinetophon Kino-Ideal
Größte Erfindung dieses Jahrhunderts. Der sprechende Film, vom 16. bis zum 21. Mai zwei Programme, alle drei Tage neues Programm.

Mit wenigen Tropfen

von 1909



S **Würze**

allein echt

mit dem Kreuzstern

erhalten schwache Suppen, Saucen, Gemüse etc. kräftigen Wohlgeschmack.



Bestes, bequemstes und billigstes Küchenhilfsmittel.

In Originalflaschen von 12 h an überall zu haben.

Achtung vor Nachahmungen!

Eingesendet.

Herrn Ubald v. Trnkócsy
Apotheker in Laibach!

Ich bitte, senden Sie mir umgehend 5 Schachteln Maltee. Seitdem mir Maltee fehlt, ist mein Söhnchen immer krank. Ich habe 13 Kinder gehabt, aber keines war so gesund wie das zwölfte und dreizehnte Kind, die mit Maltee Marke Sladin genährt werden. Bei Gelegenheit sende ich Ihnen das Bild des letzten Kindes.

Frau Aloisia Kobal in Budanje 84,
1909 3-3 Wippach.

Kundmachung.

Am 25. Mai 1914, nachmittag um 1/4 Uhr, findet im Bureau der Firma Figli di Jacob Brunner, Triest, Via Nuova 14, die

ordentl. Generalversammlung

der k. k. priv. Baumwoll-Spinnerei und Weberei zu Laibach-Triest, statt.

Gegenstände der Tagesordnung:

- 1.) Erstattung des Geschäftsberichtes über das Geschäftsjahr 1913.
- 2.) Beschlußfassung über die Bilanz.
- 3.) Eventualia.

Triest, 9. Mai 1914. 1988

Die Direktion

der k. k. priv. Baumwoll-Spinnerei und Weberei zu Laibach.

Bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Harnbeschwerden und Gicht, bei Zuckerharnruhr, bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungs-Organen wird die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle

SALVATOR

mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet.



Wirksames Präservativ gegen bei Scharlach auftretende Nierenaffektionen.

Harttreibende Wirkung.

Eisenfrei.

Leicht verdaulich.

Angenehmer Geschmack.

Absolut rein.

Constante Zusammensetzung.

Besonders jenen Personen empfohlen, welche zufolge sitzender Lebensweise an Harnsaurer Diathese und Hämorrhoiden, sowie gestörtem Stoffwechsel leiden.

Medicinal-Wasser und diätätisches Getränk ersten Ranges.

Hauptniederlagen in Laibach: Michael Kastner, Peter Laßnik, A. Šarabon. 292 48-15

Kasino-Glashalle

Samstag, den 9. u. Sonntag, den 10. Mai

2 lustige Abende : der Deutschen : Kleinkunstbühne

Lotte Hané vom Kabarett „Chat noir“, Berlin.

Wilhelm Karzin der beliebte Universal-künstler vom „Simplizissimus“, Wien, Sänger, Rezitator, Humorist, Kunstpfeifer.

Siegfried Ehrlich Komponist.

!! Die Nora-Parodie !!

Humor! Satyre! Stimmung!

Anfang halb 9 Uhr abends.

Karten im Vorverkauf à K 1.— beim Oberkellner im Kasino-Restaurant; an der Abendkasse K 1.50. 1993

Lungen- Sanatorium Kranke Aflenz

Am Hofacker (830 m), Steiermark. Prospekt

1914 32-1



Nur für jene Zigarettenraucher, die mit Rücksicht auf ihre Gesundheit gerne täglich 1 bis 2 Heller mehr ausgeben:

„Modiano Club Das Teuerste, aber Spécialité“ auch das Beste.

Auf ärztliches Anraten sind sowohl die Hülsen (Antinikotin) als auch die Blättchen unbedruckt, aber auf jedem Einzelnen ist mit Wasserdruck ersichtlich die Schutzmarke und der Name des Fabrikanten 816 20-14



Hauptdepot in Laibach: Michael Kastner

Erstes amerik. Schuhversandhaus

Marke „LES“ Reg. Schutzmarke. Gegen Teilzahlung ohne Preisaufschlag. Zahlbar in Monatsraten à **3 Kronen per Paar**. Zusendung v. ill. Katalog 90 nebst Bedingungen und Maßanleitung gratis und franko. 1831 2 Alleinverkauf für Österreich-Ungarn.

Leo Edel, Wien, I., Fleischmarkt 15.



5239 18

Vornehmste Cognacmarke!
Világoser

MARTY COGNAC

Ärztlich empfohlen: als Stärkungsmittel für Magen- und Darmkranke, bei Ohnmachtsanfällen, Magenkrämpfen, Brechreiz, Fieber und Tuberculosis. Vorzügliches Mittel für Wöchnerinnen und Rekonvaleszente. 990 10-9



Niederlage bei den Herren Michael Kastner, Peter Lassnik und A. Šarabon in Laibach. 145 6-5

Danksagung.

Für die freundliche Anteilnahme während der Krankheit und die Beteiligung am Leichenbegängnisse der unvergeßlichen Verblichenen sowie für die uns zugekommenen Beileidskundgebungen danken allen vielmals 1984

die trauernden Hinterbliebenen:

Familien Regnard und Edle von Trost.

EMAIL-LACKE

OREBON

FUSSBODEN-LACKE

1102 16-5



Café „Central“
Jeden Abend
Konzert
der ausgezeichneten und beliebtesten Wiener Elite-Damenkapelle R. H. Dietrich.
die ganze Nacht offen
Eintritt frei

Amtsblatt.

1910 3-1

Z. 11.793.

Kundmachung.

Mit dem II. Semester des Schuljahres 1913/14 gelangen nachstehende Studentenfürsorgeanstalten zur Ausschreibung:

1. Der zehnte Platz der *Josef Gorup Ritter von Slavinjski* Studentenfürsorgeanstalt jährlicher 500 K, welche Stiftung an Mittelschulen und an Hochschulen genossen werden kann und sich beim Besuche der letzteren auf jährlich 528 K erhöht.

Zum Genusse sind berufen:

- Studierende slovenischer Nationalität aus des Stifters Verwandtschaft;
- Studierende slovenischer und kroatischer Nationalität aus Krain, Steiermark, Kärnten und aus dem Küstenlande (das ist Triest, Görz-Gradiska und Istrien), dann aus Fiume und aus dem kroatischen Küstenlande;
- In Ermanglung solcher, Studierende anderer slavischer Stämme überhaupt. Das Verleihungsrecht steht dermalen dem Herrn Kornelius Gorup Ritter von Slavinjski, Großhändler in Triest, zu.

2. Der zweite Platz der auf keine Studienabteilung beschränkten *Thomas Erlach* Studentenfürsorgeanstalt jährlicher 300 K.

Zum Genusse sind berufen Studierende aus des Stifters nächster Verwandtschaft.

Das Verleihungsrecht steht der k. k. Landesregierung in Laibach zu.

3. Die auf keine Studienabteilung beschränkte *Valentin Hočevarsche* Studentenfürsorgeanstalt jährlicher 60 K.

Zum Genusse sind berufen:

- Verwandte des Stifters;
- Studierende aus der Laibacher Vorstadt Krakau.

Das Präsentationsrecht steht dem fürstbischöflichen Ordinariate in Laibach zu.

4. Der erste Platz der auf keine Studienabteilung beschränkten *Franz Janeschitz* Studentenfürsorgeanstalt jährlicher 242 K.

Zum Genusse sind berufen:

- mit guten Zeugnissen sich ausweisende Studierende aus der Stadt Tschernembl oder aus deren nächster Umgebung;
- Studierende aus Krain überhaupt.

Das Verleihungsrecht steht der k. k. Landesregierung in Laibach zu.

5. Die auf keine Studienabteilung beschränkte *Lukas Jerouschke* Studentenfürsorgeanstalt jährlicher 88 K, zu deren Genusse Studierende Jünglinge aus der Nachkommenschaft der Töchter des Stifters berufen sind.

Das Verleihungsrecht steht der k. k. Landesregierung in Laibach zu.

6. Der erste und zweite Platz der von der Volksschule an unbeschränkten *Matthias Kodell* Studentenfürsorgeanstalt jährlicher je 100 K für aus den Häusern Nr. 19 und Nr. 20 in Duple bei Wippach abstammende Verwandte des Stifters.

Das Verleihungsrecht steht der k. k. Landesregierung in Laibach zu.

7. Die *Simon Kosmač* Studentenfürsorgeanstalt jährlicher 197 K 7 h, zu deren Genusse die Deszendenten der Brüder des Stifters: Franz, Johann, Jakob, Anton und Urban Kosmač berufen sind.

Die Stiftung kann vom vierten Jahrgange einer Volksschule an, dann an Gymnasien und Realschulen und bei weiterem Studium bis zur Erlangung der Selbständigkeit genossen werden, doch haben Gymnasialisten den Vorzug.

Das Verleihungsrecht steht dem fürstbischöflichen Ordinariate in Laibach zu.

8. Die auf die polytechnischen Studien beschränkte *Josef Peharz* Studentenfürsorgeanstalt jährlicher 463 K.

Zum Genusse sind berufen:

- Kinder aus des Stifters ehelicher Nachkommenschaft;
- Kinder und Nachkommen seiner Geschwister;
- Kinder und Nachkommen aus der übrigen Blutsverwandtschaft des Stifters.

Das Präsentationsrecht steht dem jeweiligen Pfarrer in Neumarkt zu.

9. Die auf keine Studienabteilung beschränkte *Kaspar Pillatsche* Studentenfürsorgeanstalt jährlicher 73 K.

Zum Genusse sind berufen Studierende aus der Pfarre Wippach.

Das Präsentationsrecht steht dem jeweiligen Pfarrer in Wippach zu.

10. Der dritte Platz der *Christoph Plankel* Studentenfürsorgeanstalt jährlicher 68 K 50 h, welche während der Gymnasialstudien durch fünf Jahre, und zwar vom 12. bis zum 17. Lebensjahre, genossen werden kann.

Zum Genusse sind berufen Studierende Bürgersöhne aus der Stadt Stein, in deren Ermanglung aber solche aus der Stadt Laibach.

Das Verleihungsrecht steht der k. k. Landesregierung in Laibach zu.

11. Der erste und zweite Platz der *Lorenz Ratschky* Studentenfürsorgeanstalt jährlicher je 153 K, welche vom Eintritte in die deutsche Volksschule bis zur Vollendung der Studien genossen werden kann.

Zum Genusse derselben sind berufen Studierende aus des Stifters Verwandtschaft, wobei Abkömmlingen aus der männlichen Linie, welche den Namen Ratschky tragen, vor denen aus der weiblichen Linie der Vorzug gebührt.

Das Präsentationsrecht steht dem Pfarrer in Fara bei Kostel zu.

12. Die auf Mittelschulen, Landwirtschafts- und Gewerbeschulen und Lehrerbildungsanstalten beschränkte nur für Knaben bestimmte *Lukas Robič* Studentenfürsorgeanstalt jährlicher 211 K.

Zum Genusse sind berufen:

- Die ehelichen Nachkommen der Brüder des Stifters: Johann, Josef und Franz Robič in Kronau;
- in deren Ermanglung die ehelichen Nachkommen der Schwestern des Stifters, und zwar Maria verehel. Košir in Kronau und Ursula, verehel. Zanoskar, zuständig nach Laibach; in deren Ermanglung
- Verwandte des Stifters überhaupt; bei Abgang solcher
- Studierende ehelicher Abstammung aus der Pfarre Kronau, deren Eltern slovenischer Nationalität und Gemeindeangehörige (Einheimische) sein müssen.

Das Verleihungsrecht steht über Vorschlag des jeweiligen Pfarrers von Kronau dem krainischen Landesausschusse zu.

13. Der zweite Platz der auf keine Studienabteilung beschränkten *Georg Thomas Rumpler* Studentenfürsorgeanstalt jährlicher 60 K.

Zum Genusse der Stiftung sind berufen Studierende aus des Stifters Verwandtschaft, in deren Ermanglung Nachkommen des Friedrich Persche und endlich Studierende überhaupt.

Das Verleihungsrecht steht der k. k. Landesregierung in Laibach zu.

14. Die erste *Max Heinrich von Scarlich* Stiftung jährlicher 170 K für arme, am Laibacher Gymnasium studierende adeliche Jünglinge oder für in der Lehre befindliche adeliche Fräulein aus des Stifters Verwandtschaft, resp. aus den Familien Apfaltrern, Grimschitz, Taufferer, Hranilovich, welche von denen von Semenitsch abstammen, dann Hohenwarth, Gandini, Rasp, Werneker, Gall, Hallerstein, Sokhali und Höfferer.

Das Präsentationsrecht übt der krainische Landesausschuss aus.

15. Der ausschließlich für Mädchen bestimmte, auf die Dauer der klösterlichen Erziehung beschränkte dritte Platz der zweiten *Max Heinrich von Scarlich* Studentenfürsorgeanstalt jährlicher 313 K.

Zum Genusse sind berufen Studierende aus den Familien Apfaltrern, Grimschitz, Taufferer, Hranilovich, welche von denen von Semenitsch abstammen, dann Hohenwarth, Gall, Hallerstein, Rasp, Werneker, Gandini, Sokhali und Höfferer.

Das Präsentationsrecht übt der krainische Landesausschuss aus.

16. Der dritte Platz der von der ersten Gymnasialklasse an auf keine Studienabteilung beschränkten *Jakob von Schellenburg* Studentenfürsorgeanstalt jährlicher 99 K.

Anspruch auf dieselbe haben vor allem die Anverwandten des Stifters und seiner Gemahlin Anna Katharina, geborenen Hofstätter; in deren Ermanglung in den k. k. österreichischen Erblanden und insbesondere in Tirol geborene Jünglinge.

Das Präsentationsrecht steht dem krainischen Landesausschusse zu.

17. Die erste *Agnes Schittnigsche* auf die Volksschule in Weichselburg beschränkte Schülerstiftung jährlicher 36 K.

Anspruch auf dieselbe haben gutgesitete, wohl studierende Knaben, in Ermanglung solcher aber ein Mädchen, solange es die Volksschule in Weichselburg besucht.

Das Verleihungsrecht steht dem fürstbischöflichen Ordinariate in Laibach zu.

18. Die auf die Gymnasialstudien beschränkte zweite *Agnes Schittnigsche* Studentenfürsorgeanstalt jährlicher 333 K für Studierende aus der Pfarre Weichselburg, welche sich dem geistlichen Stande widmen werden und gut studieren.

Das Verleihungsrecht steht dem fürstbischöflichen Ordinariate in Laibach zu.

19. Die auf keine Studienabteilung beschränkte *Andreas Schurbische* Studentenfürsorgeanstalt jährlicher 50 K für Schüler und Studierende aus den Familien Franz Vavpetič, Michael Schurbi und Johann Sluga aus Podgier bei Münkendorf.

Das Verleihungsrecht steht der k. k. Landesregierung in Laibach zu.

20. Der erste Platz jährlicher 112 K und der zweite Platz jährlicher 95 K der *Friedrich Skerpinschen* Studentenfürsorgeanstalt, welche von der zweiten Gymnasialklasse angefangen durch sechs Jahre genossen werden kann.

Zum Genusse sind berufen Studierende aus der Familie Skerpin, männlicher und weiblicher Linie, mit vorzugsweiser Bedachtnahme auf die männliche Linie; in Ermanglung von Verwandten Studierende aus der Stadt Stein.

Präsentator ist der Älteste aus des Stifters Verwandtschaft; derzeit der k. k. Finanzwachoberkommissär Josef Viditz in Laibach.

21. Der sechste Platz der *Matthias Slugaschen* Studentenfürsorgeanstalt jährlicher 123 K, welche vom Gymnasium an bis zur Vollendung der Studien genossen werden kann.

Zum Genusse sind berufen:

- Studierende aus der Slugaschen väterlichen oder Krokshen mütterlichen Blutsverwandtschaft;
- sonstige Verwandte des Stifters;
- Studierende aus der Nachbarschaft Zauchen (Bezirk Bischoflack);
- Studierende aus Krain überhaupt.

Das Präsentationsrecht steht dermalen dem Franz Schifferer in Mitterteiching in Gemeinschaft mit dem Gemeinsekretär Franz Hafner in Altlack zu.

22. Der erste Platz der auf keine Studienabteilung beschränkten *Alexander Sormann* Studentenfürsorgeanstalt jährlicher 395 K.

Zum Genusse derselben sind berufen arme Studierende, vorzugsweise aus der Pfarrgemeinde Zirklach und in Ermanglung solcher aus den benachbarten Pfarrgemeinden.

Das Präsentationsrecht steht der Pfarrgemeinde Zirklach zu.

23. Der dritte, sechste, zwanzigste und zweiundzwanzigste Platz jährlicher 100 K der ersten, der zehnte Platz jährlicher 200 K der zweiten und der vierte Platz jährlicher 400 K der dritten *Johann Stampfelschen* Studentenfürsorgeanstalt.

Zu dieser auf keine Studienabteilung beschränkten Stiftung sind berufen Studierende, deren Muttersprache die deutsche ist und die zugleich Gottscheer Landeskinde sind, das ist dem Gottscheer Boden nach dem ganzen Umfange des ehemaligen Herzogtums Gottschee angehören, und zwar:

- Studierende an höheren deutschen Lehranstalten (Universität, technische Hochschule und Hochschule für Bodenkultur usw., mit Ausnahme der theologischen Lehranstalten);
- Studierende an deutschen Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten;
- Studierende an deutschen Forst- und Ackerbauschulen;
- Studierende an deutschen gewerblichen Fachschulen.

Das Präsentationsrecht steht der Vertretung der Stadtgemeinde Gottschee zu.

24. Die auf die Studien in Graz oder Wien beschränkte *Johann Andreas von Steinberg* Studentenfürsorgeanstalt jährlicher 240 K für Verwandte aus der Familie Steinberg und in deren Ermanglung solche aus der Familie Gladich, welche in Graz oder Wien studieren.

Das Präsentationsrecht steht derzeit dem Pfarrer in Micheldorf in Kärnten, Konstantin Ritter von Steinberg, zu.

25. Die auf die Gymnasialstudien beschränkte *Jakob Stibilsche* Studentenfürsorgeanstalt jährlicher 119 K 13 h.

Zum Genusse sind berufen:

- die ehelichen Nachkommen des Bruders des Stifters Anton Stibil;
- in Ermanglung derselben Jünglinge aus dem Geburtsorte des Stifters, d. i. aus Dolenje bei Sturja-Heidenschaft, endlich
- Studierende aus dem ganzen Bereiche der Ortsgemeinde Planina bei Wippach.

Das Präsentationsrecht steht dem jeweiligen Pfarrer oder Pfarrverweser von Planina im Einvernehmen mit zwei gewissenhaften Männern der Gemeinde zu.

26. Die auf die IV., V. und VI. Gymnasialklasse beschränkte *Johann Jobst Webersche* Studentenfürsorgeanstalt jährlicher 237 K, zu deren Genusse arme Bürgersöhne aus Laibach berufen sind.

Das Präsentationsrecht steht dem Stadtmagistrate in Laibach zu.

Die Bewerber um eines dieser Stipendien haben bei der Einbringung ihrer Gesuche folgende Vorschriften zu beobachten:

- Die Gesuche sind

bis längstens 10. Juni 1914

bei der vorgesetzten Studienbehörde (Direktion, Leitung) einzureichen.

2. Wird für den Fall der Nichterlangung eines bestimmten Stipendiums gleichzeitig um die eventuelle Verleihung eines anderen unter einer anderen Postnummer ausgeschriebenem Stipendium eingeschritten, so ist für jedes unter einer

eigenen Postnummer ausgeschriebenem Stipendium ein besonderes Gesuch rechtzeitig einzubringen, wovon eines mit den erforderlichen Dokumenten im Original oder in vidimierter Abschrift zu belegen, die anderen Gesuche aber mit einfachen Abschriften der Dokumente unter Angabe, bei welchem Gesuche sich die Originalbeilagen, bezw. die vidimierten Abschriften derselben befinden, zu versehen sind.

3. Den Gesuchen sind beizuschließen:

- Geburts(Tauf)schein;
- Impfschein;
- Mittellosigkeitszeugnis, aus welchem die Erwerbs-, Vermögens- und Familienverhältnisse genau zu entnehmen sein müssen. Nur die mit dem Nachweise der Mittellosigkeit (Dürftigkeit) versehenen Gesuche sind stempelfrei;
- die letzten zwei Semestralzeugnisse, bezw. die Maturitäts-, Frequenz- und Kolloquienzeugnisse oder Staatsprüfungszeugnisse;
- eventuell die Nachweise der bei einzelnen Stipendien angegebenen Vorzugsrechte, insbesondere der Heimatschein oder die Bürgerrechtsurkunde im Falle des Erfordernisses einer bestimmten Heimatsberechtigung oder des Bürgerrechtes und die bezüglichen amtlichen Matrikelscheine od. gehörig gestempelten Stammbäume im Falle der Geltendmachung eines im Vorrecht begründenden Verwandtschaftsverhältnisses.

4. In den Gesuchen ist, abgesehen von den Angaben im Mittellosigkeitszeugnisse, ausdrücklich anzuführen, wo die Eltern, bezw. Vormünder des Kompetenten wohnen, und ob der Bittsteller oder eines seiner Geschwister bereits im Genusse eines Stipendiums oder einer anderen öffentlichen Unterstützung steht, bejahendenfalls auch, wie hoch sich dieselbe beläuft.

Gesuche, welche nicht im Sinne des Vorausgeschickten instruiert sind, sowie Gesuche, welche verspätet eingebracht werden, können keine Berücksichtigung finden.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 30. April 1914.

St. 11.793.

Razglas.

Z II. tečajem šolskega leta 1913/14 se razpisujejo nastopne dijaške ustanove:

1. Deseto mesto dijaške ustanove *Jožefa Gorupa viteza Slavinjskega* letnih 500 kron, ki se more uživati na srednjih in visokih šolah, ter se poviša na letnih 528 K, kadar uživalec obiskuje visoke šole.

Pravico do nje uživanja imajo:

- dijaki slovenske narodnosti iz ustanovnikovoga sorodstva;
- dijaki slovenske ali hrvaške narodnosti iz Kranjske, Stajerske, Koroške in iz Primorja (t. j. iz Trsta, Goriško-Gradišanske in iz Istre), potem iz Reke in iz hrvaškega Primorja in
- kadar ni teh, dijaki drugih slovanskih narodnosti sploh.

Pravica podeljevanja pristoja sedaj gospodu Korneliju Gorupu vitezu Slavinjskemu, veletržcu v Trstu.

2. Drugo mesto na noben učni oddelek omejena *Tomaž Erlachove* dijaške ustanove letnih 300 K.

Pravico do uživanja imajo dijaki iz bližnjega sorodstva ustanovnika.

Pravica podeljevanja pristoja c. kr. deželni vladi v Ljubljani.

3. Na noben učni oddelek omejena *Valentin Hočevarjeva* dijaška ustanova letnih 60 K.

Pravico do uživanja imajo:

- ustanovnikovi sorodniki;
- dijaki iz ljubljanskega predmestja Krakovo.

Pravica predlaganja pristoja knežškofijskemu ordinariatu v Ljubljani.

4. Prvo mesto na noben učni oddelek omejena *Franz Janeschitzove* dijaške ustanove letnih 242 K.

Pravico do nje imajo:

- dijaki iz mesta Crnomelj ali iz bližnje okolice, ki se morejo izkazati z dobrimi izpričevali;
- dijaki iz Kranjske sploh.

Pravica podeljevanja pristoja c. kr. deželni vladi v Ljubljani.

5. Na noben učni oddelek omejena dijaška ustanova *Luke Jerouschka* letnih 88 kron.

Pravico do te ustanove imajo dijaki iz potomstva ustanovnikovih hčera.

Pravica podeljevanja pristoja c. kr. deželni vladi v Ljubljani.

6. Prvo in drugo mesto od ljudske šole pričeniš neomejene ustanove *Matije*

Kodella letnih po 100 K, samo za ustanovnikove sorodnike iz hiš št. 19 in 20 v Dupljah pri Vipavi.

Pravica podeljevanja pristoja c. kr. deželni vladi v Ljubljani.

7. Dijaška ustanova *Simona Kosmača* letnih 197 K 7 v, do katere užitka imajo pravico samo potomci ustanovnikovih bratov: Francšek, Janez, Jakob, Anton in Urban Kosmač.

Ustanova se more uživati od četrtega letnika ljudske šole, potem na gimnazijah, realkah in pri nadaljnjem učenju do dosežene samostalnosti, vendar imajo gimnazijalci prednost.

Pravica podeljevanja pristoja knezskofoljskemu ordinariatu v Ljubljani.

8. Na politehnične študije omejena dijaška ustanova *Josipa Peharza* letnih 463 kron.

Pravico do nje imajo:

- a) otroci iz zakonskega potomstva ustanovnikovega;
- b) otroci in potomci ustanovnikovih bratov in sester;
- c) otroci in potomci iz ostalega krvnega sorodstva ustanovnikovega.

Pravico predlaganja ima vsakokratni župnik v Trzihu.

9. Na noben učni oddelek omejena *Gasper Pillatova* dijaška ustanova letnih 73 K.

Pravico do nje imajo dijaki iz fare Vipava.

Pravica podeljevanja pristoja vsakokratnemu župniku v Vipavi.

10. Tretje mesto *Krištof Plankeljeve* dijaške ustanove letnih 68 K 50 v, katero se more uživati tekom gimnazijskih študij skozi pet let, in sicer od 12. do 17. leta.

Pravico uživanja imajo meščanski sinovi iz mesta Kamnika, ako ni teh, pa iz mesta Ljubljane.

Ustanovo podeljuje c. kr. deželna vlada v Ljubljani.

11. Prvo in drugo mesto *Lor. Ratschkyjeve* dijaške ustanove letnih po 153 K, katera se more od vstopa v nemško ljudsko šolo pa do končanij študij uživati.

Pravico do uživanja imajo dijaki iz sorodstva ustanovnika, pri tem pa imajo potomci moške vrste prednost pred onimi ženske vrste.

Pravica predlaganja pristoja župniku v Fari pri Kostelju.

12. Na srednje, poljedelske in obrtne šole ter učiteljska omejena, samo „fantom“ namenjena *Luka Robičeva* dijaška ustanova letnih 211 K.

Uživati jo morejo:

- a) zakonski potomci ustanovnikovih bratov: Ivana, Josipa in Franca Robiča v Kranjski gori;
- b) ako ni teh, zakonski potomci ustanovnikovih sester, in sicer Marije omož. Košir v Kranjski gori in Ursule omož. Zanoškar, pristojne v Ljubljano; ako teh ni,
- c) ustanovnikovi sorodniki sploh; ako tudi teh ni,
- d) dijaki zakonskega pokolenja iz fare Kranjska gora, kojih starši morajo biti domačinci.

Ustanovo podeljuje na podlagi predloga vsakokratnega župnika v Kranjski gori deželni odbor kranjski.

13. Drugo mesto na noben učni oddelek omejene *Jurij Tomaž Rumpeljeve* dijaške ustanove letnih 60 K.

Ustanovo morejo uživati dijaki iz ustanovnikovega sorodstva, ako ni teh, potomci Friderika Perscheta in naposled dijaki sploh.

Pravica podeljevanja pristoja c. kr. deželni vladi v Ljubljani.

14. Prva ustanova *Maksa Henrika pl. Scarlichija* letnih 170 K za uboge plemenite dijake ljubljanske gimnazije ali za učeče se plemenite gospodične iz ustanovnikovega sorodstva, oziroma iz rodovin Apfaltrern, Grimschitz, Taufferer, Hranilovich, ki so iz rodu Semeničev, potem Hohenwart, Gandini, Rasp, Werneker, Gall, Hallerstein, Sokhali in Höfferer.

Pravico predlaganja ima deželni odbor.

15. Izključno za deklice določeno, na dobo samostanske odgoje omejeno tretje mesto II. dijaške ustanove *Maksa Henrika pl. Scarlichija* letnih 313 K.

Pravico do nje uživajo imajo dijaki, ozir. učenke iz rodbin Apfaltrern, Grimschitz, Taufferer, Hranilovich, ki so iz rodu Semeničev, potem Hohenwart, Gall, Hallerstein, Rasp, Werneker, Gandini, Sokhali in Höfferer.

Pravico predlaganja ima kranjski deželni odbor.

16. Tretje mesto dijaške ustanove *Jakoba pl. Schellenburga* letnih 99 K, ki od prvega gimnazijskega razreda začeni ni omejena na noben učni oddelek.

Pravico do nje imajo pred vsem sorodniki ustanovnika in njegove soproge Ane Katarine, rojene Hofstetter; kadar ni teh, pa mladeniči, rojeni v c. kr. dednih deželah, zlasti na Tirolskem.

Pravica predlaganja pristoja kranjskemu deželnemu odboru.

17. Prva na ljudsko šolo v Višnji gori omejena dijaška ustanova *Neže Schittnig* letnih 36 K.

Pravico do nje imajo dečki, ki se lepo večo in pridno uče, in kadar teh ni, deklica, dokler hodi v ljudsko šolo v Višnji gori.

Pravica podeljevanja pristoja knezskofoljskemu ordinariatu v Ljubljani.

18. Druga na gimnazijske študije omejena dijaška ustanova *Neže Schittnig* letnih 333 K za dijake iz fare Višnja gora, ki se bodo posvetili duhovnemu stanu in ki dobro napredujejo.

Pravica podeljevanja pristoja knezskofoljskemu ordinariatu v Ljubljani.

19. Od ljudske šole pričeni na noben naučni oddelek omejena ustanova *Andreja Schurbija* letnih 50 K za učence in dijake iz rodbin: Francšek Vavpetič, Michael Schurbi in Ivan Sluga iz Podgorja pri Mekinah.

Pravica podeljevanja pristoja c. kr. deželni vladi v Ljubljani.

20. Prvo mesto letnih 112 K in drugo mesto letnih 95 K dijaške ustanove *Friderika Skerpina*, ki se moreta od drugega

gimnazijskega razreda dalje uživati skozi šest let.

Pravico do nje užitka imajo dijaki iz rodbine Skerpin moškega in ženskega rodu, s posebnim ozirom na moško koleno in kadar ni sorodnikov, dijaki iz mesta Kamnika.

Predlagatelj je najstarejši iz ustanovnikovega sorodstva, sedaj c. kr. finančno-strazni komisar Jožef Viditz v Ljubljani.

21. Sesto mesto dijaške ustanove *Matiije Sluga* letnih 123 K, ki se more uživati od gimnazije dalje do končanja nauk.

Pravico do nje imajo:

- a) dijaki iz Slugovega očetovega ali Krokovega materinega krvnega sorodstva;
- b) drugi sorodniki ustanovnikovi;
- c) dijaki iz sosedstva vasi Suha (okraj Skofja Loka);
- d) dijaki iz Kranjske sploh.

Pravica predlaganja pristoja tačas Francetu Schiffrerju iz Srednjih Bitinj in Francetu Hafnerju, občinskemu tajniku v Stari Loki.

22. Prvo mesto na nikak učni oddelek omejene *Aleksander Sormannove* dijaške ustanove letnih 395 K.

Pravico do nje imajo revni dijaki, pred vsem iz farne občine Cerklje, in kadar teh ni, iz sosednih farnih občin.

Pravica predlaganja pristoja farni občini Cerklje.

23. Tretje, šesto, dvajseto in dvaindvajseto mesto po letnih 100 K prve, deset mesto letnih 200 K druge in četrto mesto letnih 400 K tretje dijaške ustanove *Janeza Stampfla*.

Pravico do teh ustanov imajo dijaki, katerih materinski jezik je nemški in ki so obenem kočevski deželni sinovi, to je, ki pripadajo kočevski zemlji v polnem obsegu nekdanje vojvodine Kočevje, in sicer:

- a) dijaki na višjih nemških učiliščih (vseučiliščih, tehničnih visokih šolah, na visoki šoli za zemljedelstvo itd. iz vzemši teološka učilišča);
- b) dijaki na nemških srednjih šolah in učiteljskih;
- c) dijaki na nemških šolah za gozdarstvo in poljedelstvo;
- d) dijaki na nemških obrtnih strokovnih šolah.

Pravica predlaganja pristoja mestnemu občinskemu zastopu v Kočevju.

24. Dijaška ustanova *Janeza Andreja pl. Steinberga* letnih 240 K za sorodnike iz rodovine Steinberg in kadar teh ni, iz rodovine Gladich, ki se uče v Gradcu ali na Dunaju.

Pravica predlaganja pristoja tačas Konstantinu vitezu Steinbergu, župniku v Micheldorfu na Koroškem.

25. Na gimnazijske študije omejena dijaška ustanova *Jakoba Stibila* letnih 119 K 13 v.

Pravico do nje uživanja imajo:

- a) zakonski potomci ustanovnikovega brata Antona Stibil;
- b) če teh ni, mladeniči iz rojstnega kraja ustanovnika, to je iz Dolenj pri Sturji-Ajdovščini, slednjic
- c) dijaki iz celega okoliša občine Planina pri Vipavi.

Pravico predlaganja ima župnik, ozir. župni upravitelj iz Planine v sporazumu z dvema zanesljivima članoma te občine.

26. Dijaška ustanova *Janeza Jošta Weberja* letnih 237 K, ki se more uživati samo v IV., V. in VI. gimnazijskem razredu.

Pravico do nje imajo ubogi meščanski sinovi iz Ljubljane.

Pravica predlaganja pristoja mestnemu magistratu v Ljubljani.

Prosilci za katero izmed teh ustanov se morajo pri svojih prošnjah ravnati po nastopnih predpisih:

- 1. Prošnje je vložiti

najkasneje do 10. junija 1914

pri predstojnem naučnem oblastvu (ravnateljstvu, vodstvu).

2. Kadar kdo prosi za slučaj, da se mu ne podeli določena ustanova, obenem tudi za eventualno podelitev kakšne druge, pod drugačno zaporedno številko razpisane ustanove, mora za vsako pod drugačno zaporedno številko razpisano ustanovo pravočasno vložiti posebno prošnjo; eni prošnji je priložiti potrebne listine v izvorniku ali pa v poverjenih prepisih, druge prošnje pa je opremiti z navadnimi prepisi listin ter navesti, kateri prošnji so priložene izvorne, ozir. poverjene listine.

3. Prošnjam je pridejati:

- a) rojstni (krstni) list;
- b) potrdilo o cepljenih kozah;
- c) ubožno izpričevalo, iz katerega se da do pridobitve, imovinske in rodbinske razmere natanko posneti; samo prošnje z dokazanim ubožtvom so kolka proste;
- d) poslednji dve semestralni izpričevali, oziroma zrelostna, obiskovalna, kolokvijska izpričevala ali izpričevala o prebitih državnih izkušnjah;
- e) eventualna dokazila pri posameznih ustanovah navedenih prednostnih pravic, zlasti domovinski list ali listino o meščanski pravici, kadar se zahteva določena domovinska upravičenost ali meščanska pravica in dotične matične liste ali pristojno kolkovane rodovnike, kadar se kdo opira na sorodstvo, ki utemeljuje prednost.

4. V prošnjah je, ne glede na navedbe v ubožnem listu, tudi izrečno povedati, kje stanujejo starši, oziroma varuhi prosilčev, in če prosilec ali kdo izmed njegovih bratov in sester uživa kakšno drugo ustanovo ali javno podporo in v pritrilnem primeru, koliko znaša ta ustanova ali podpora.

Prošnje, ki niso v zmislu zgoraj navedenih predpisov opremljene, kakor tudi prošnje, ki se prepozno vložijo, se ne morejo jemati v poštev.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

Ljubljana, dne 30. aprila 1914.

1877 3—2

3. 339.

Konkursausschreibung.

An der k. k. Staatsgewerbeschule in Laibach gelangt mit Beginn des Schuljahres 1914/15 eine Lehrstelle der IX. Rangklasse für elektrotechnische Fächer zur Besetzung.

Mit dieser Lehrstelle sind die im Gesetze vom 19. September 1898, R. G. Bl. Nr. 175, normierten Bezüge, d. i. 2800 K Gehalt und 840 K Aktivitätszulage verbunden. Für die Erlangung höherer Bezüge, für die Beförderung in höhere Rangklassen und für die Anrechnung der etwa in der technischen, künstlerischen oder gewerblichen Praxis oder im Lehrfache zugebrachten Zeit sind die §§ 2 und 6 des Gesetzes vom 19. September 1898, R. G. Bl. Nr. 175, sowie die §§ 19 und 20 des Gesetzes vom 24. Februar 1907, R. G. Bl. Nr. 55, maßgebend.

Bewerber, welche bereits eine definitive Stellung im staatlichen gewerblichen Schuldienste bekleiden, haben bei Verleihung der Lehrstelle auf den Weitergenuß ihrer bisherigen Bezüge Anspruch.

Bewerber um obige Stelle haben ihre an das Ministerium für öffentliche Arbeiten gerichteten Gesuche

bis 10. Juni 1914

bei der gefertigten Direktion zu überreichen und dieselben mit einer Schilderung ihres Lebens- und Studienganges, mit ihrem Tauf-(Geburts-)Scheine, dem Heimatscheine, sämtlichen Studien- und Verwendungszeugnissen, einem Gesundheitszeugnisse und, soferne sie nicht eine definitive Staatsanstellung bekleiden, mit einem den Zweck der Ausstellung bezeichnenden, von der politischen Bezirks-

behörde des Heimatsortes vidierten Leumundzeugnisse zu belegen.

Von dem Anzustellenden wird die ordnungsmäßige Absolvierung der einschlägigen Studien an einer inländischen technischen Hochschule (II. Staatsprüfung), die Kenntnis der beiden Landesprachen, sowie der Nachweis einer entsprechenden praktischen Betätigung gefordert.

Die persönliche Vorstellung des Bewerbers bei der Direktion ist erwünscht.

Direktion der k. k. Staatsgewerbeschule.

Laibach, am 30. April 1914.

1944 3—3

Z. 2949.

Konkursausschreibung.

Am Staatsgymnasium in Rudolfswert gelangt eine definitive Schuldiensterstelle mit den systemmäßigen Bezügen und mit dem Anspruche auf eine Dienstwohnung sowie auf das im § 1, Punkt 4, des Gesetzes vom 26. Dezember 1899, R. G. Bl. Nr. 255, vorgesehene Dienstkleid, eventuell auf das Äquivalent für dasselbe zur Besetzung.

Bewerber um diese Stelle haben ihre, mit den Nachweisen über genossene Schulbildung, über ihre Sprachkenntnisse und ihre bisherige Verwendung sowie mit einem amtsärztlichen Zeugnisse über den Gesundheitszustand und die physische Eignung instruierten Gesuche, falls sie sich bereits in einem öffentlichen Dienste befinden, im vorgeschriebenen Dienstwege, sonst unmittelbar

bis zum 30. Juni 1914

beim gefertigten Landesschulrate zu überreichen.

Anspruchsberechtigte Militärbewerber werden auf das Gesetz vom 10. April 1872, R. G. Bl. Nr. 60, beziehungsweise auf die Ministerialverordnung vom 12. Juli, R. G. Bl. Nr. 98, verwiesen.

K. k. Landesschulrat für Krain.

Laibach, am 2. Mai 1914.

1991

C II 145/14/1

Edikt.

Wider Franz Hacc, Kaufmann in Lafe, dessen Aufenthalt unbekannt ist, wurde bei diesem Gerichte von Jakob Mauffer, Grundbesitzer in Drandol durch Doktor Slanc in Rudolfswert, wegen 350 K eine Klage angebracht.

Auf Grund der Klage wird die Tagfagung für die mündliche Streitverhandlung auf den

12. Mai 1914

vormittag 10 Uhr im Zimmer Nr. 6 anberaumt.

Zur Wahrung der Rechte des Beklagten wird Herr Johann Smolnik in Rudolfswert zum Kurator bestellt, welcher den Franz Hacc in der bezeichneten Rechtsache auf dessen Gefahr und Kosten so lange vertreten wird, bis dieser entweder sich bei Gericht meldet oder einen Bevollmächtigten namhaft macht.

R. I. Bezirksgericht in Rudolfswert, Abteilung II., am 5. Mai 1914.



MOF

Sensationeller
Mottenfresser

„MOF“ ist ungemein wohlriechend, „MOF“ verhindert nicht allein den Zuflug von Motten etc., sondern **tötet auch alle Motten** samt Brut! „MOF“ ist tausendmal **kräftiger** als Kampfer u. Naphthalin. „MOF“ ist kolossal **ausgiebig** und streng antiseptisch. Wir warnen vor wertlosen Nachahmungen. „MOF“ hat sich seit 14 Jahr. **glänzend bewährt**. Ein Musterpaket „MOF“ K 1.—, 1/2 kg „MOF“ K 2-20, 1 kg „MOF“ K 4.—. Erhältlich in **Parfümerien, Drogerien** u. einschläg. Geschäften. Wo nicht, gegen Nachn. od. Voreinsendung durch die

Parfümerie „OJA“ A. G.
Wien, I., Petersplatz Nr. 11.

1501 5-2



Sampiglien

Jeder Art,
für Remter, Vereine,
Kaufleute etc.

Anton Černe
Graveur und Kautschuk-
stempelerzeuger.

Laibach, Šelenburgova ulica Nr. 1.
5257 Preisliste franko. 18

Wohnung

bestehend aus drei Zimmern, Vorzimmer, Bade- und Dienstbotenzimmer. Küche, Terrasse, ist **Beethovnova ulica Nr. 6/I.** zum Augusttermin zu vermieten.
1978 3-2

Extra-Ausgabe

Willst Du durch's Leben
Frisch und rüstig wandern,
So trag den **Palma** Gfah,
Keinen andern.



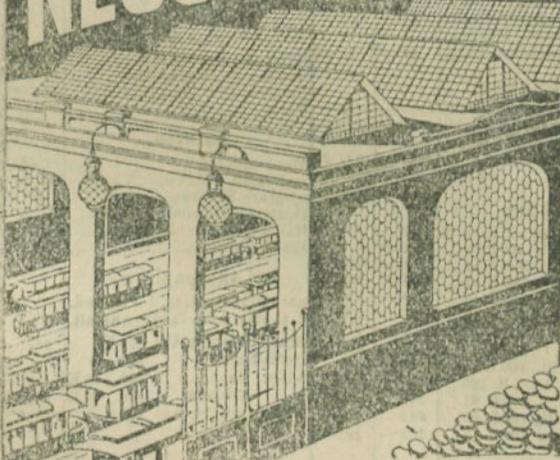
1786



Hübsche Damen

erhalten einen blühenden Teint durch die Anregung des Stoffwechsels der Haut mit Hilfe der unerreichten Wirkung der patentierten **Providol-Seife**, die tägliche Toilette-Seife und das billigste Schönheitsmittel zugleich. Preis kosm. K 0'80, extra K 1'20. Zu haben bei:
Adria-Drogerie, Laibach.
1299 10-7

AKTIEN-GESELLSCHAFT FÜR GLASINDUSTRIE
NEUSATTL/ELBOGEN BÖHMEN vorm. **FRIEDR. SIEMENS**



DRAHTGLAS

glatt und geriffelt in nahezu weißer Farbe, 4-5 mm stark für Seitenfenster in Werkstätten, 6-7, 8 und 10 mm stark für Oberlichte aller Art, 15-30 mm stark für Fußbodenkonstruktionen. Überall bestens bewährt und unerreicht in Bruchsicherheit. 1340 12-3

Hohlgeblasene und hohlgepreßte auswechselbare Glasbausteine

— gesetzlich geschützt — für Fenster, Wände, Gewölbeüberdeckungen von Veranden, Wintergärten, Kiosken, Vordächern, Bädern, Spitälern, Eisfabriken, Eiskellern, Gärkellern, Abfüllkellern, Schlachthäusern, Bahnhofgebäuden, Lokomotivremisen, Fabrikanlagen usw.

Glasdachziegel, glatt und gefalzt, in allen Formen. — Fußbodenplatten, mit und ohne Drahteinlage, in verschiedenen Mustern und Größen und in Stärken von 15 bis 40 mm. — Rohglas, glatt und geriffelt. — Photographieschalen. — Signalscheiben für Bahnen. — Schutzgläser für Wasserstands-Vorrichtungen. — Glasbuchstaben für Firmenschilder und Reklameschriften aller Art etc.

Triest nach New York
Regelmäßiger Schiffsverkehr
nach
Nordamerika und Kanada.
Mittelmeerreisen
von Triest nach Griechenland, Sizilien, Italien und Spanien.

Auskünfte und Fahrkarten bei
Andreas Odlasek
Laibach, Slomšekgasse Nr. 25
nächst der Herz-Jesu-Kirche
oder 5254 17
Cunard Linie, Triest, Lloydpalais.

Schöne Wohnung

bestehend aus fünf Zimmern, Vorzimmer, Balkon, Putzgang, Küche und Zugehör (ganz für sich), im II. Stock gelegen, ist **Judengasse Nr. 1** zum Augusttermin zu vermieten.
Anfrage im I. Stock. 1993 6-1

Nachweisbar amtlich eingeholte
Adressen

aller Berufe u. Länder mit Portogarantie im Internation. Adressen-Bureau **Josef Rosenzweig & Söhne**, Wien, I. Sonnenfelsg. 17. Telef. 16.881, Budapest, V. Arany János-Utca 18. Prospek. franko.

5252 18

Anzeige.

Hiermit gebe ich dem P. T. Publikum höflichst bekannt, daß ich mit 1. Mai **die städtische Badeanstalt in Kolesia mit Restauration** übernommen habe und auch dortselbst mein Gastgewerbe ausüben werde. Den geehrten Gästen und Besuchern des Bades werde ich mit echtem Wein, täglich mit frischem Bier sowie mit Kaffee, Tee, Milch und kalten Speisen aufwarten. Das Bad ist täglich von 1/9 Uhr früh bis 9 Uhr abends, an Werktagen vormittags nur für Damen, geöffnet. Die Preise für die Bäder betragen: im Bassin 12 h, für eine Kabine für eine Person 30 h, für ein Leintuch 12 h, Serviette 8 h, Badehose 12 h, Sandbad 12 h. Für Damen sind auch Badekostüme zur Verfügung. Neben dem Bade ist ein schöner, schattiger Park (Hribar-Park). Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich höflichst

1921 2-2
Tomo Korbar, Gastwirt.

GROSSTE AUSWAHL *Sauberste Ausführung* **BILLIGSTE PREISE.**

Reparaturen Ueberziehen

L. Mikusch
5258 Laibach 18
Rathausplatz Nr. 15.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 6 columns: Mai, Zeit der Beobachtung, Barometerstand, Lufttemperatur, Wind, and Aussicht des Himmels. Rows show data for 8. and 9. Mai.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 14.1°, Normale 13.1°.

Wien, 8. Mai. Wettervorhersage für den 9. Mai für Steiermark, Kärnten und Krain: Zeitweise bewölkt, unbestimmt, etwas kühler, nordwestliche mäßige Winde.

Angekommene Fremde.

Hotel „Elefant“.

Am 8. Mai. Eger, Industrieller, Eisern. — Bachhausen, Fabrikant; Leipner, Bauholzhändler, f. Familie; Guttmann, Bachmann, Jacobi, Lufas, Berger, Heppenheimer, Wirth, Rbde.; Ferbus, Rfm.; Rac, f. u. f. Hauptmann, Wien. — Sobota, f. u. f. Hauptmann, Prag. — Dornik, f. u. f. Oberleutnant, Gradisca. — Fabriz, Kommaty, Privatiers, f. Familien, Fiume. — Knauder, Privatier, f. Schwester; Schenkel, Ingenieur; Hochlinger, Rbd., Graz. — Moosbrugger, Rfm., Gbting. — Doktor Haebler, Direktor, f. Gemahlin, Berlin. — Wertheimer, Holzhandler, Szatnia. — P. Wertheimer, Holzhandler, Sziget. — Matajc, Privatier, f. Gemahlin, Slatinje. — Jansic, Beamter, Laibach. — Gerlach, Rbd., Reulengbach. — Margulies, Rbd., Prohnsitz. — Buisch, Rbd., Markt Reunkirchen. — Graf, Rbd., Bodenbach.

Grand Hotel Union.

Am 8. Mai. Glanz, Pacody, Spielman, Samson, Reimann, Woda, Treuer, Mantner, Rfste.; Diwald, Springer, Bienenfeld, Breda, Lunzer, Bredel, Schops, Kohn, Gere, Rbde.; Anzlmme, Architekt, Wien. — Weiner, Rbd.; Wirthes, Bau-

meister, Graz. — Lustig, Rbd.; Shotsky, Beamter, Prag. — Stern, Rfm., Budapest. — Kreider, Betriebsleiter, Dillenburg. — Svemann, Rfm., London. — Svoboda, Rfm., Prag. — Bohm, Rbd.; Maffari, Rfm., Villach. — Klare, Profurist, samt Familie, Bendorf. — Finzi, Rfm., Ferrara.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Dianello Luigi - Stumpf Jng. Carl, Der Eisenbau, ein Hilfsbuch für den Brückenbauer und Eisenkonstrukteur, gbb. K 24-; Clausewitz General Carl von, Vom Kriege, br. K 840, gbb. K 1020; Philippi Felix, Alt-Berlin, Erinnerungen aus der Jugendzeit, gbb. K 360; Spitteler Carl, Extramundana, gbb. K 6-; Meißner Carl, Carl Spitteler, Zur Einführung in sein Schaffen, gbb. K 360; Polmann, Der Küstentrieg und das strategische und taktische Zusammenwirken von Heer und Flotte im russisch-japanischen Kriege 1904/05, K 720; Urjun-Praszyński Oberst Ritter von, Die Gefechtsweise der russischen Kavallerie nach den Bestimmungen des neuen russischen Kavallerie-Reglements, K 180; Gramm Freiherr von, Tagebuch eines Ordnonanzoffiziers von 1812-1813, gbb. K 480; Nolte, Der Zug im Gefecht, K -96; Fedina-Palombini Leopold Freiherr von, Für Österreich-Ungarns Seegelung, K 2-; Bundsmann Dr. Ernst, Das Kapital, wirtschafts-theoretische Skizzen, K 2-; Bohlrath Th., Winterport, K 192, Skifahren, K -72, Schlittschuhlaufen, sowie Kunstlaufen auf dem Eise, K -60; Konnefjoh Dr. F., Geschwächte Nerven, ihre Entstehung, ihre Symptome, ihre Heilung, K 360; Biegler Dr. F. - Seiz Hermann, Englischs Schulwörterbuch, gbb. K 576; Havemann Julius, Eigene Leute, drei Novellen, K 480; Morris Frank, Der Otopus, eine Geschichte aus Kalifornien, K 480; Klaus Richard, Brandung, Marine-Roman, K 480; Rittner Thaddäus, Sommer, Komödie, K 240; Sango Hermann, Aus Ruh' und Unruh', neue Gedichte, gbb. K 5-; Graef Prof. Dr. L., Die Elektrizität und ihre Anwendung, gbb. K 1080, Kurzer Abriss der Elektrizität, gbb. K 420; Dkimi Friz von, Schwarmgeister, gbb. K 576, Arme Seelen, gbb. K 576, Wiedermeier mit ei, gbb. K 432; Voelitz Martin u. Deinhart Hans, Lob der Freude, Kart. K 240, gbb. K 360; Aram Kurt, Mit 100 Mark nach Amerika, K 120.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Advertisement for 'Die Walküre' by Richard Wagner. Includes decorative border and text: 'Neuestes Heft der Musik für Alle Die Walküre von Richard Wagner Preis des Heftes 60 Heller Verlag Ullstein & Co, Berlin - Wien'.

Zu beziehen durch: Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

Advertisement for 'Aktienkapital: 150,000.000 Kronen. Filiale der K. k. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach. Reserven: 95,000.000 Kronen. Kauf, Verkauf und Belehnung von Wertpapieren; Börsenordres; Verwaltung von Depots; Safe-Deposits; Militär-Heiratskautionen etc.'.

Kurse an der Wiener Börse vom 8. Mai 1914.

Large table of stock market data from the Vienna Stock Exchange. Columns include 'Allg. Staatsschuld.', 'Oesterr. Staatsschuld.', 'Eisenbahn-Prior.-Oblig.', 'Diverse Lose.', 'Bank-Aktien.', 'Transport-Aktien.', 'Industrie-Aktien.', 'Devisen.', 'Valuten.', 'Lokalpapiere.', and 'Bankzinsfuß 4 %'. Each column lists various securities and their corresponding prices.

Advertisement for 'K. k. priv. allgemeine Verkehrsbank Filiale Laibach vormals J. C. Mayer'. Includes contact information: 'Telegraphen: Verkehrsbank Laibach. Telefon Nr. 41. Laibach, Marienplatz. Zentrale in Wien. - Gegründet 1864 - 33 Filialen. - Aktienkapital und Reserven 65,000.000 Kronen. Stand der Geldeinlagen gegen Sparbücher am 30. April 1914 K 89,882.810.-. Stand am 31. Dezember 1913 auf Bücher und im Kontokorrent K 236,633.923-48.'.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Das Befinden des Kaisers.

Wien, 8. Mai. Über das Befinden Seiner Majestät des Kaisers wird offiziell mitgeteilt: Die Nacht war gut, die bronchitischen Erscheinungen sind geringer als gestern. Das Allgemeinbefinden ist sehr gut.

Wien, 8. Mai. Über das Befinden Seiner Majestät des Kaisers wurde heute abends folgendes Bulletin ausgegeben: Bei gleichem objektivem Befinden ist der Hustenreiz im Verlaufe des Tages geringer. Der Aufenthalt in der Kleinen Galerie bei offenen Fenstern dauerte heute eine Stunde. Seine Majestät empfing den Prinzen Leopold in längerer Audienz und nahm außerdem wie gewöhnlich die Vorträge entgegen.

Die Reise des Wiener Gemeinderates nach Berlin.

Wien, 8. Mai. Die „Rathauskorrespondenz“ meldet: Wie der deutsche Botschafter v. Tschirschky dem Bürgermeister Dr. Weiskirchner mitteilt, wird Kaiser Wilhelm die Deputation des Wiener Gemeinderates gelegentlich ihres Berliner Aufenthaltes empfangen. Zur Fahrt nach Potsdam werden der Deputation kaiserliche Hofautomobile zur Verfügung gestellt werden und es wurde die Erlaubnis zur Besichtigung der kaiserlichen Schlösser erteilt.

Revolverschüsse von Autobus.

Wien, 8. Mai. Heute nachmittags feuerte ein Irrenhämmer von der Imperialia eines vom Stephansplatz zum Praterstern fahrenden Autobusses aus zwei Revolvern ununterbrochen auf die Passanten, ohne jedoch jemanden zu treffen, und tötete sich schließlich, als Wachleute ihn festnehmen wollten, durch einen Schuß in die Schläfe.

Demonstrationen in Spalato.

Spalato, 8. Mai. Gestern kam es hier wegen Beteiligung der italienischen Stadtmusik an der anlässlich des Kirchweihfestes stattfindenden Prozession zu einer Demonstration der angeammelten Menge, so daß diese durch die herbeigeholte Gendarmerie und Militärassistenz zerstreut werden mußte. Um weiteren Exzessen vorzubeugen, verfügte der Bezirkshauptmann die vorzeitige Sperrung der Gast- und Kaffeehäuser.

Brand.

Marienbad, 8. Mai. Vorgefunden ist in dem dem Fürsten Metternich gehörigen Schlosse Königswart vermutlich infolge Kurzschlusses ein Brand ausgebrochen, durch den wertvolle Bilder und Möbelstücke teils vernichtet, teils schwer beschädigt worden sind. Die Gegenstände sind zwar versichert, doch ist der durch den Brand verursachte Schaden in Anbetracht des Kunstwertes der vernichteten Gegenstände sehr bedeutend.

Dementi.

Belgrad, 8. Mai. Das amtliche Preßbureau stellt fest, daß die im Ausland verbreitete Meldung, wonach serbische Truppen in der Gegend von Dibra die Grenze überschritten hätten, vollständig unrichtig ist.

Der Aufstand in Spirus.

Durazzo, 7. Mai. Nach abends der Regierung zugekommenen Telegrammen hat heute östlich von Korica zwischen Albanern und Aufständischen, in deren Reihen sich zahlreiche griechische Soldaten befanden, ein erbitterter Kampf stattgefunden. Die Albaner rückten siegreich vor. Der Feind erlitt beträchtliche Verluste. Eine große Menge erbeuteter Uniformstücke von griechischen Soldaten sowie griechischer Offiziersäbel wurde nach Korica gebracht.

Die Union und Mexiko.

Washington, 8. Mai. Das Staatsdepartement hat eine Meldung von der brasilianischen Gesandtschaft in Mexiko erhalten, wonach drei Eisenbahnzüge mit 500 bis 600 Flüchtlingen unter brasilianischer Flagge nach Veracruz abgegangen sind. Unter den Flüchtlingen befindet sich der Amerikaner Dr. Ryan. Der brasilianische Gesandte meldet ferner, daß die Wahrscheinlichkeit eines Angriffes der Konstitutionalisten auf Saltillo es unmöglich machen werde, die Anordnungen der mexikanischen Regierung zur Befreiung der dortigen Amerikaner auszuführen. Dies stimmt mit den Berichten aus Durango überein, wonach die Vorhut der Konstitutionalisten dort und in Torreon sich bereits auf dem Marsche zur Einnahme von Saltillo und Zacatecas befindet.

Washington, 7. Mai. Kriegsminister Garrison empfing gestern einige chiffrierte Depeschen von Admiral Funston. Er berief sofort den gesamten Generalstab zu einer Beratung zusammen, die bis gegen Mitternacht währte. Wie verlautet, hat General Funston Mitteilungen von Flüchtlingen über die Lage der Stadt Mexiko

übermittelt. Die Flüchtlinge hätten erklärt, der Zusammenbruch der Regierung Huertas könnte jeden Augenblick erfolgen, dann würde vollständige Anarchie eintreten. Wie verlautet, beabsichtige man in Veracruz und auf den Transportschiffen vor Veracruz 50.000 bis 60.000 Mann Truppen bereitzustellen, die erforderlichenfalls gegen die Hauptstadt vorrücken sollen.

Washington, 8. Mai. Konteradmiral Howard bestätigt die Nachricht vom Bombenwurf eines Amerikaners auf Mazatlan und fügt hinzu, daß er und der Kommandant des deutschen Kleinkreuzers „Nürnberg“ gemeinsam eine Note an die Konstitutionalisten gerichtet hätten, um auf die Abgrenzung einer neutralen Zone für die Nichtkombattanten zu drängen. Eine Antwort habe er noch nicht empfangen, da die Kämpfe fortbauern.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

2000

Pr VII 33/14/1

Erkenntnis.

Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das k. k. Landesgericht in Laibach als Preßgericht auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt:

Der Inhalt der in der Nummer 103 der in Laibach in slovenischer Sprache erscheinenden Zeitschrift „Slovenski Narod“ auf der 3. Seite abgedruckten Notiz beginnend mit „To so tiči“ und endend mit „kake c. kr. policije“ begründet den objektiven Tatbestand des Vergehens nach § 300 St. G.

Es werde demnach zufolge des § 489 St. B. D. die von der k. k. Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme der Nummer 103 der Zeitschrift „Slovenski Narod“ vom 7. Mai 1914 bestätigt, und gemäß der §§ 36 und 37 des Preßgesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 6, R. G. Bl. pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten und auf Vernichtung der mit Beschlagnahme belegten Exemplare derselben und auf Zerstörung des Satzes der beanstandeten Notiz erkannt.

Laibach, am 8. Mai 1914.

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

nach wie vor unübertrefflich für eine rationelle Haut- und Schönheitspflege. Tägliche Anerkennungsschreiben. à 80 Heller überall vorrätig. 942 40-10

K. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt.

Bei der am 5. Mai 1914 stattgefundenen neunundneunzigsten Verlosung der 3%igen Prämien-Schuldverschreibungen, Emission 1889, der k. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt wurden folgende Obligationen gezogen:

In der Gewinnziehung:

Serie *150 Nr. 43 mit K 60.000, Serie 1002 Nr. 39 mit K 4000, Serie 5247 Nr. 09 mit K 2000, Serie 6975 Nr. 08 mit K 2000, Serie 2189 Nr. 14 mit K 400, Serie 2535 Nr. 38 mit K 400, Serie 4108 Nr. 41 mit K 400, Serie 4690 Nr. 02 mit K 40, Serie 5611 Nr. 44 mit K 400, Serie 5866 Nr. 24 mit K 400, Serie 6292 Nr. 34 mit K 400, Serie 6474 Nr. 09 mit K 400, Serie 6793 Nr. 34 mit K 400, Serie *7634 Nr. 02 mit K 400.

In der Tilgungsziehung:

mit dem Mindestbetrage von K 200: Serie 157, 179, 1725, 1836, 1854, 2542, 4169, 4807, 4817, 5800, 5968, 6570, 6964, 7174, 7873 mit je Nr. 1 bis 50.

Die Einlösung der gezogenen Prämien-Schuldverschreibungen erfolgt vom 1. Februar 1915 an durch die Kassa der k. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt in Wien. Mit diesem Termine erlischt die weitere Verzinsung. — Die Coupons verlostener Prämien-Schuldverschreibungen werden zufolge Art. 133 der Statuten zwar auch fortan ausgezahlt, jedoch wird der Betrag derselben bei der Einlösung der Schuldverschreibungen vom Kapital in Abzug gebracht. — Für die Prämien-Schuldverschreibungen, welche mit dem Mindestbetrage von K 200 gezogen wurden, erhält der Besitzer nebst diesem Betrage von K 200 einen mit derselben Serie und Nummer bezeichneten Gewinn-Schein, welcher auch weiter an den Gewinnziehungen teilnimmt.

Die nächste Verlosung findet am 5. September 1914 statt.

Vollständige Ziehungslisten einschließlich der Restanten sind an der Kassa der k. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt kostenlos erhältlich.

Wien, den 5. Mai 1914.

Die Direktion.

* Gewinnschein.

1986

Zwei elegant möblierte

Monatzimmer

mit Klavierbenützung, sind Slomšekgasse Nr. 16, II. Stock, sofort zu vermieten.

Preis 50 K. 2001

Gesucht.

Zwei tüchtige

Stanzen- und Maschinenschlosser

25 bis 35 Jahre alt, werden aufgenommen.

Wohnung u. Gartenland stehen zur Verfügung. 2004 2-1

Stahlwerke Weißfels b. Tarvis.

G. FLUX Laibach

Herrengasse Nr. 4, I. Stock links behördlich bewilligtes Wohnungs- und Stellenvermittlungsbureau

empfiehlt und placiert nur besseres Dienstpersonal aller Art für Laibach und auswärts. Gewissenhafte, fachkundige, möglichst rasche Besorgung zugesichert. Bei auswärtigen Anfragen bitte um Beispruch des Rückportos.

Schöne, sonnseitige

Wohnung

mit drei Zimmern, elektrischer Beleuchtung und Zugehör, ist zum Augusttermin Vrhovčeva ulica Nr. 9 an eine ruhige Partel zu vermieten.

Anzufragen dortselbst. 1935 5-5

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Geographischer Bilderatlas aller Länder der Erde

Herausgegeben von Prof. Dr. Hans Meyer und Dr. W. Gerbing

Erster Teil: Deutschland in 250 Bildern

zusammengestellt und erläutert von Dr. Walter Gerbing

In Leinen gebunden 2 Mark 75 Pf.

Ausführliche illustrierte Prospekte sind kostenfrei zu beziehen durch:

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung, Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Depot der

k. u. k. Generalstabskarten

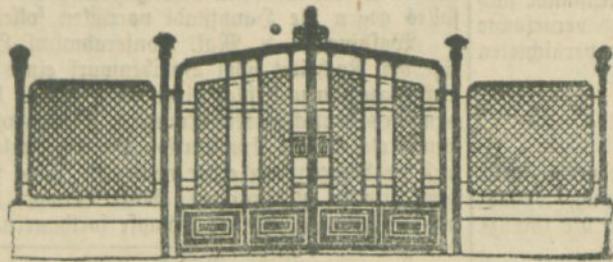
Maßstab 1:75.000.

Preis per Blatt 1 K, in Taschenformat auf Leinwand gespannt 1 K 80 h.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Praktische und billige Einfriedungen

für Vorgärten und Parkanlagen etc. 842 8-4



aus Drahtgitter und Schmiedeeisen, sowohl in einfacher als auch reichster Ausführung. Schmiedeeiserne Staketgitter, Stiegegeländer, Fenstergitter, Grab- und Grufgitter, Balkon- und Firstgitter, mehrfachgedrehte, sechseckige, feuerverzinkte, sowie viereckige Maschindrahtgeflechte für Abgrenzungen von Wald, Wiesen und Gärten, für Hasenschutz, Hundezwinger, Fasanerien, Voliären, Lawn-Tennisplätze, Rabitzwände und Monierbau, ferner Sand- und Schottergitter, Stahlstachelzaundrähte, sämtliche Einfriedungsmaterialie und alle einschlägigen Fabrikate liefern zu billigsten Preisen



Hutter & Schrantz A.-G.

Siebwaren- und Filztuchfabriken

Wien, VI., Windmühlgasse 26/43.

Musterbücher, Kostenvoranschläge und Auskünfte jeder Art gratis und franko.

Zu haben bei allen größeren Eisenhändlern.

Fürstl. Auersperg'sches Radioaktives Thermalbad Töplitz in Krain

Unterkrainer Bahnstation Strascha-Töplitz. Akrotherme von 38° C, über 30.000 Hektoliter radioakt. Thermalwasser täglich, große Bassins, Separalbäder, Moorbäder, Elektrotherapie, Massage, komfortabel eingerichtete Zimmer, vorzügliche Restauration. — Indikationen: Rheuma, Gicht, Neuralgien (Ischias), Neurasthenie, Hysterie, Frauenkrankheiten etc. Prospekte durch die Badedirektion. — Saison vom 1. Mai bis 1. Oktober. 1572 20-4

Altberühmtes Schwefel-Heilbad WARASDIN-TÖPLITZ (Kroatien)

Eisenbahn-, Post-, Telephon- und Telegraphen-Station.

Neues Kurhotel. Elektrische Beleuchtung.

Altberühmte radioaktive Schwefeltherme + 58° C. Empfohlen bei GICHT, RHEUMA, ISCHIAS etc.

Trinkkuren bei hartnäckigen Hals-, Brust-, Kehlkopf-, Leber-, Magen- und Darmleiden.

Elektr. Massage. Schlamm-, Kohlensäure- und Sonnenbäder und Heißluftbehandlung.

Das ganze Jahr geöffnet. Moderner Komfort.

Neue Hotels. Herrliche Umgebung. Militärmusik.

Kurarzt: Dr. J. Lochert. 1502 9-3 Prospekte gratis.

Große österreichische Automobilfabrik

äußerst leistungsfähig im Bau erstklassiger, billiger Tourenwagen, welche in den Alpenfahrten hervorragende Erfolge erzielten, mit Spezialabteilung für den Bau von Lastwagen sowie Subventionslastzügen, sucht rührige, bestens eingeführte, solvente 1866 3-3

VERTRETER

in der hiesigen Gegend. Gefl. schriftliche Anträge unter Angabe der bisherigen Tätigkeit sowie Referenzen erbeten unter Chiffre: „W. O. 7059“ an Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte.

Tüchtiger Akquisitionsbeamter

mit Prima-Referenzen wird mit

fixen Bezügen und Provision

von erstklassiger Lebensversicherungsanstalt für dauernd gesucht. — Tätigkeitsgebiet **Laibach**, später **Krainer Provinzen**. Ausführliche Offerte unter „Akquisitionsbeamter 243“ an das Inseratebureau **Jos. A. Kienreich, Graz, Sackstrasse 4.** 1967

FRITZELACK! zum Selbstanstrich von FUSSBÖDEN. NUMATA! beste Emallackfarbe für Möbel, Türen, etc.

Geben Farbe und Glanz in einem Strich.

HALTBAR! ELEGANT! AUSGIEBIG!
im Gebrauche **BILLIGST!**

Man achte beim Einkauf auf die gesetzlich geschützten Namen und Etiketten; jede andere Packung weise man zurück!

1449 Zu haben in Laibach bei: 12-5

Adolf Hauptmann, Brüder Eberl.

Geschirrmarkt Resselstrasse.

Ich erlaube mir meinen P. J. Kunden höfl. bekannt zu geben, dass der Geschirrmarkt vom 6. bis 16. Mai l. J. stattfindet. Verkauf von Karlsbader Porzellan, Kochgeschirr und Luxusartikeln. Um zahlreichen Zuspruch bittet

J. Kus.

1885 2-2

Anerkannt vorzügliche

1393 5-5

photographische Apparate

eigener und fremder Konstruktion.



Ansarbeitung sämtlicher Amateuraufnahmen in unserem Atelier. Wir empfehlen, vor Ankauf eines Apparates unseren Rat in Anspruch zu nehmen. Infolge raschen Abganges stets frisches Material. Unsere beliebtesten „Austriacameras“ und „Austriaplatten“ können auch durch jede Photohandlung bezogen werden. — Preislisten gratis. — Händler wollen sich an unser Exporthaus „Kamera-Industrie“, Wien, VII, wenden.

R. Lechner (Wilh. Müller)

I. u. I. Hof-Mann faktur für Photographie

Wien, I., Graben 30 u. 31. — Größtes Lager für jeglichen photogr. Bedarf.

Ein Lehrer

auch Buchhalter, für den Unterricht eines Volontärs in der Korrespondenz und einfachen Buchführung wird 1962 für prompt gesucht. 3-2 Gefällige Anträge an: **Jos. Polanc, Laibach, Pred škofjo 21, III. Stock.**

Materialzug

Motor-Lokomotive mit 24 Wagen und 3 km Gleis sowie eine Brückenwage sind billig zu verkaufen.

Anfragen befördert unter „Walzwerk 1588“ **J. Rafael, Wien, Graben 28.** 1940 2-2

Hygienische

Bedarfsartikel, neueste illustr. Preisliste gratis und franko. Alle erdenklichen Gummierartikel. **H. AUER**, Gummwarenfabrik, Wien, I., 38 Wipplingerstraße 13. 1303 56

Lohn-Konfektion für Herren- und Damen-Wäsche

in allen Ausführungen bei Zusendung der Stoffe. Schnellste und exakteste Lieferung, nur an Wiederverkäufer. Billigste Preise. Wäschefabrikation mit mechanischem Betrieb **S. Neufeld, Wien, XVI., Heigerleinstrasse 22.** 4744 23

WILDBAD

1868 4-1

Kaiser Franz Josef-Bad Markt Tüffer

Eilzugstation der Strecke Wien-Triest, heißeste Therme Steiermarks, gleichwirkend wie Gastein, permanenter Zufluss, daher **erhöhte Radioaktivität**; große Heilerfolge, waldrreiche Gegend, auch ebene Spaziergänge. Bis 1. Juni ermäßigte Preise und keine Taxen. Prospekte gratis. In den Dependancen auch Wohnungen mit Küche!

Plattenseebad Balatonfüred

Ungarn.

Sanatorium, Kohlensäurequellen, Kaltwasserkuranstalt, Seebad, Luftkurort.

Balatonfüred liegt am Balaton, sein Klima ist mild und gleichmäßig. Eisenbahnstation Loco, direkte Wagen von Wien Ostbahnhof, via Bruck-Györ. Es ist von Siófok (Südbahnstation) mittelst Dampfers zu erreichen. Post, Telephon, Telegraph. **Kurmittel:** Balatonfüred hat kohlensaure Quellen, warme kohlensaure Brausebäder, Moor- und Schlamm-bäder, Elektro- und Hydrotherapie, Röntgen- und chemisches Laboratorium, Zander-Institut, Trink-, Molken- und Traubenkuren, Diätkuren, Luft- und Sonnenbad, Seebäder. **Heilanzeigen:** Herzleiden, Blutarmut, Luftröhrenkatarrhe, Krankheit des Nervensystems, Magen- und Darmkatarrhe, Zuckerkrankheit, Frauenkrankheiten, Nieren- und Blasenleiden. **Kurzeit:** das ganze Jahr offen. **Prospekte durch die Direktion.** 1971 9-1